

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

12.8.1939 (No. 219)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Säuerbühl...

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Samstag, den 12. August 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.- RM mit der „B.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM...

Zusammenarbeit Wehrmacht-HJ

Wehrmacht unterstützt vormilitarische Erziehung der HJ - Sonderkurse für HJ-Führer

Berlin, 12. August. Zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und der Reichsjugendführung ist eine weittragende Vereinbarung getroffen worden...

Der Erlass stellt zur Wehrziehung der HJ fest: Während es ausschließlich Aufgabe der HJ ist, die Durchbildung ihrer Einheiten in dieser Richtung auszuführen...

Auf den Führerschulen der HJ, besonders in den beiden Reichsjugend- und Geländesportschulen und in den Gebietsführerschulen werden jährlich bereits 30 000 HJ-Führer im Geländedienst ausgebildet...

Die Geländedienstausbildung erfolgt nach dem 14tägigen Dienstplan der Reichsgeländesportschulen der HJ, um eine allgemeine gleichmäßige Ausrichtung zu erreichen...

Mit dieser Unterstützung wird im Laufe des Jahres erreicht, daß der Geländedienst ebenso sehr zu einem allgemeinen HJ-Dienst wie der Schießdienst der HJ, der ein solches Ausmaß erreicht hat, daß im letzten Jahr bereits 60 Millionen Schutz abgegeben werden konnten...

Zum Zwecke einer möglichst engen Verbindung zwischen HJ und Wehrmacht werden die einzelnen Banne auf die in ihrem Bereich liegenden Truppenteile (Bataillone, Abteilungen usw.) hingewiesen...

Als Verbindungsbeauftragte bzw. Stellvertreter sind, soweit möglich, frühere HJ-Führer, die ihrer Persönlichkeit nach besonders für diese bedeutungsvolle Aufgabe ausgehoben sind...

Die Vereinbarung mit allen ihren Ausführungsbestimmungen ist bereits in Kraft getreten. Eine große Anzahl von Lehrgängen ist im Gange.

In Salzburg beraten die Außenpartner

Salzburg, 12. Aug. Der italienische Außenminister Graf Ciano traf Freitag zu der angekündigten Besprechung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop um 12.20 Uhr im Sonderzug in Salzburg ein...

Um 13.30 Uhr ist Graf Ciano mit seiner Begleitung Gast des Reichsaußenministers von Ribbentrop und Frau von Ribbentrop zu einem Frühstück auf Schloß Fuschl am Fuschl-See...

Heute erste Militär-Konferenz in Moskau

Moskau, 12. August. Die englische und die französische Militärmission trafen gestern in Moskau ein, wo sie auf dem streng abgeperrten Bahnhofsgebäude vom stellvertretenden Generalstabschef Smorodinin empfangen wurden...

Die Mitglieder der englisch-französischen Militärmission hatten Freitagvormittag Borosilow und Molotow Besuche ab. Die erste gemeinsame Besprechung der englisch-französisch-sowjetrussischen Delegierten wurde - ungeachtet des bolschewistischen Ruhetages - auf Samstagvormittag 11 Uhr Moskauer Zeit anberaumt...

Anlässlich der beginnenden französisch-englisch-sowjetrussischen Militärbesprechungen in Moskau wird in Paris die Information verbreitet, daß auf englische Aufforderung hin und mit englischer Beteiligung Frankreich wieder einmal dazu verurteilt sein soll, einen erheblichen Kredit an Sowjetrußland zu gewähren...

Traurige für polnische Luftaufrüstung
Warschau, 12. Aug. Die polnischen Behörden in der Wojewodschaft Pommernellen haben die Bevölkerung aufgefordert, ihre goldenen Trauringe zugunsten des polnischen Luftverteidigungsfonds, zu spenden...

Das Reich wird dem Terror nicht länger zusehen

In fünf Wochen 204 Mordfälle auf Volksdeutsche - 6 Tote und 21 Schwerverletzte Frauen und Kinder mißhandelt - Deutscher Hirte entmannt

Essen, 12. Aug. Unter den Ueberschriften „Polens Machtanspruch hat seine Grenzen!“ - „Das Reich wird die Volksdeutschen schützen.“ - „Schuld demokratischer Mädenstärkung“ schreibt die „Nationalzeitung“: Die Gebuld, mit der das Reich der planmäßigen Heße und den unverhämten größenwahnsinnigen Drohungen und Machtansprüchen Polens zusehen hat, hat ihre Grenzen...

nische Größenwahn den Krieg, vor dem die Demokratien zittern, bereits angefangen hat durch die Entfesselung der Deutschenverfolgung in Polen.

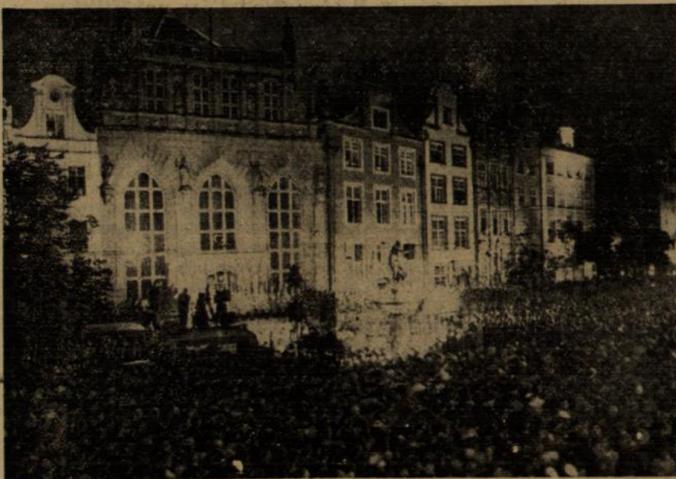
Allein in den letzten fünf Wochen wurden in Polen 204 Mordfälle auf Volksdeutsche verübt. Sechs Volksdeutsche wurden in dieser Zeit von den Polen ermordet, und 21 schwer Verletzte, die ihr Leben lang Krüppel bleiben werden, sind die Opfer polnischer Insurgenten geworden.

Die polnischen Staatsbehörden unterstützen diese blutige Heße gegen die Volksdeutschen ganz offen. Bei den Ueberfällen werden statt der angreifenden Polen die Deutschen verhaftet. Systematisch versuchen die polnischen Verwaltungsorgane den Zusammenhalt des Deutschtums in Polen zu unterbinden. Es liegen unzählige Meldungen politischer Verbotsmaßnahmen gegen volksdeutsche Organisationen in Polen vor.

In erster Linie aber zeigt sich bei den viehischen Ueberfällen auf Deutsche das wahre Wesen der Polen. In Zabrow wurde bei einem polnischen Ueberfall der Volksdeutsche Günther am 15. Mai so viehisch mißhandelt, daß er starb. Unter den Schwerverletzten bei diesem Ueberfall befindet sich eine 90jährige Frau Flerk und das sieben Monate alte Kind des Ermordeten. Es mehren sich allenthalben die Meldungen von Ueberfällen auf deutsche Kinder. Dabei geht der Sadismus Hand in Hand mit niedrigster Mauthier. Die mit ihrer katholischen Strenge und Ehrlichkeit vrahenden Polen scheuen sich nicht, deutsche Gottesdienste durch Abhängen polnischer Lieder zu hören.

Ein besonders krasses Beispiel polnischen Terrors, welches keinen Zweifel über den Charakter der Täter offenlegt, wird aus dem Ort Arznowa bei Grandenz bekannt, wo der Volksdeutsche Krant, als er Vieh auf die Weide trieb, von einer entmenschten Horde überfallen, zu Boden geworfen, gefesselt und entmannt wurde.

Die hier angeführten Beispiele sind wahllos aus der Nielsenzahl der Ueberfälle und den Maßnahmen der polnischen Gerichtsbehörden herausgegriffen. Es ist ganz offenkundig, daß die Polen in ihrem Staat den Krieg gegen das Deutschtum entfesselt haben. Es ist undenkbar, daß Polen in diesen terroristischen Drangsalierungen die Unterstützung der humanitären Demokratien des Westens genießt. Diese sollten ihren entscheidenden Einfluß in Polen schnellstens geltend machen. Denn das Reich, welches die Verpflichtung übernommen hat, bedrängte deutsche Volksangehörige im Ausland zu schützen, vermag eine solche Unterdrückung deutscher Volksangehörigen in seinem Nachbarstaat nicht ruhig mit anzusehen.



Links: Der Schwur Danzigs. Auf dem Langen Markt vor dem prächtigen Bauwerk des Rathhauses hielt Gauleiter Forster seine bedeutende Proklamationsrede. Rechts: Generaloberst von Brauchitsch im Gespräch mit einem alten Arbeiter der Rheinmetall-Werke AG.

Paris: „Beginn der Verbaloffensive gegen Polen“

Das Stichwort heißt „Zurückhaltung - Die politische Situation hat sich nicht geändert“

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Paris, 12. Aug. Wie zu erwarten, steht die französische Presse am Freitag ganz unter dem Zeichen der Kundgebung in Danzig. Man bezeichnet die Rede des Danziger Gauleiters Forster als „Beginn der Verbaloffensive Deutschlands gegen Polen“, das heißt man erklärt, daß die scharfe deutsche Sprache gegenüber Polen noch eine Zeitlang fortgesetzt werden soll, um eine entsprechende Wirkung auf die polnische Bevölkerung und auch auf die westlichen Demokraten zu erzielen. In Paris wurde nun von oben die Weisung ausgegeben, die Wiedergabe der Danziger Kundgebung in absichtlich beschränkten Maßen vorzunehmen und die Parole auszugeben: „Frankreich behält seine Nerven und läßt sich durch die Rede des Danziger Gauleiters nicht beeinflussen“. Wie sehr in Wahrheit aber die französische Stimmung doch durch die Erklärungen von deutscher Seite beeinflusst wird und von ihnen abhängt, geht daraus hervor, daß man in Paris so sichtlich aufatmet angesichts der Tatsache, daß bei der Danziger Kundgebung noch nichts Entscheidendes angekündigt wurde. Ebenso ist ein Beweis für die weittragende Bedeutung, die alle deutschen Erklärungen haben, der Hinweis aller französischen Kommentare, daß man

nun wahrscheinlich wieder warten müsse bis zu der großen Rede des Führers am 27. August in Tannenberg, um dann die weiteren Absichten des Reiches zu erfahren. Man sieht also, daß trotz der von oben her ausgegebenen Parole die Bedeutung der von deutscher Seite abgegebenen Erklärungen herabzumindern, in Wirklichkeit die öffentliche Meinung Frankreichs diesen Kundgebungen von deutscher Seite größten Einfluß auf die politische Gestaltung und entsprechende Bedeutung beimißt.

Die offizielle Ansicht der verantwortlichen Stellen der französischen Politik und aller Pariser politischen Kreise ist die, daß sich durch die Rede des Danziger Gauleiters an der politischen Situation nichts geändert habe. Das Problem Danzig wird weiterhin in der nächsten Zeit im Vordergrund des Pariser politischen Interesses bleiben. Die Zusammenkunft des Reichsaußenministers und des italienischen Außenministers Graf Ciano in Salzburg, der französischerseits große Bedeutung beigegeben wird, wird auch hauptsächlich von dem Gesichtspunkt aus betrachtet, daß in den Besprechungen der beiden Außenminister die Danzig-Frage behandelt wird. Man glaubt in Paris, daß Danzig der Angelpunkt der europäischen Entscheidungen sein wird.

Die englischen Scharfmacher schüren weiter

Der offizielle „Daily Telegraph“ sucht trotz Forster-Rede Polen zu entlasten. Sonst zurückhaltende Stellungnahme

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 12. August. Die englische Presse behandelt die Rede des Danziger Gauleiters Forster mit auffälliger Zurückhaltung und widmet ihr im allgemeinen nur spärliche Kommentare. Der Grund dafür ist, daß die große Sensation ausgeblieben ist und statt dessen die britische Presse und die britischen Stellen vor aller Welt auf so offener Tribüne, wie sie die Danziger Miesenkundgebung darstellt, an ihre eigenen Aussprüche und Urteilsfindungen über die Unhaltbarkeit der Versailles Danzigbestimmungen erinnert worden sind. Man hat es daher in London vorgezogen, die Rede Forsters im Wortlaut wiederzugeben, hat allerdings die Zitierung der Aussprüche der englischen und französischen Staatsmänner zur Danzigfrage samt und sonders ausgelassen, da man nicht den Mut hat, dazu Stellung zu nehmen. In den außerordentlich knappen Kommentaren tritt jedoch der offensichtliche Versuch zutage, die Geschichte der letzten Wochen in Danzig einfach umzuschreiben und Danzig für die zeitweiligen Spannungen, die durch die polnischen Provokationen in der Presse und in Marshall-Reden hervorgerufen wurden, verantwortlich zu machen. Geradezu ein Meisterstück dieser Verdrehungskunst und außerordentlich typisch für die Praxis der Londoner Regierungspresse ist die Stellungnahme des „Daily Telegraph“, der erklärt: „In diesem kritischen Augenblick ist auf der Seite des Danziger Gauleiters kein Versuch zu entdecken, die gleiche Zurückhaltung zu üben wie sie Marshall und Smigly am letzten Sonntag gezeigt hat.“ Obwohl es aber auch dem „Daily Telegraph“ sicher aufgefallen ist, daß die erwartete Sensation in Danzig ausgeblieben ist, und daß die Rede des Gauleiters ganz im Gegenteil bemüht war, die Spannung nicht zu erhöhen, bleibt das Blatt seiner scharfmacherischen Linie treu und versucht von vornherein alle Schuld für die Möglichkeit kommender Krisen und Spannungen Deutschland anzuschreiben, von dem gegenüber einem friedfertigen Polen die Entscheidung über Krieg oder Frieden abhängt. „Polen“, so erklärt das regierungsoffizielle Blatt, „ist entschlossen, gegen ein deutsches Diktat Widerstand zu leisten, und hinter dieser polnischen Entschlossenheit stehen jene Freunde in Europa, die einsehen, daß die gewalttätige Rückkehr Danzigs in das Reich der Anfang vom Ende Polens sein wird.“ Abgesehen jedoch von diesem Bestreben verschiedener englischer Stellen, die Massenkundgebung in Danzig zu neuen Propagandalaboratorien gegen das Reich zu benutzen und abgesehen davon, daß man die Rede des Gauleiters Forster nur kurz behandelt, hat jedoch die Berichterstattung der

Hunderttausende in Danzig und das gewaltige Bekenntnis der Danziger zum Großdeutschen Reich hier einen großen Eindruck gemacht. An amtlicher englischer Stelle ist die Rede des Gauleiters zwar als klar und unmissverständlich im Sinne der Danziger Forderungen, aber doch im ganzen als zurückhaltend empfunden worden.

Lächerliche Bagatellierungsversuche in Polen

Warschau, 12. Aug. Den großen Eindruck, den die Rede des Danziger Gauleiters auch in Warschau hinterlassen hat, beweist eine äußerst bezeichnende Verkaufszahl der polnischen Telegraphenagentur. Die Furcht davor, daß die klaren Argumente Forsters der Weltöffentlichkeit doch die

wahre Lage Danzigs zeigen könnten, veranlaßt die Agentur plötzlich zu der lendenlahmen Behauptung, daß polnische politische Kreise der Rede Gauleiters Forsters „keine Bedeutung“ beimessen, da es sich hier um „Ausführungen einer Privatperson“ (!) handelt, die keine offiziellen Funktionen in Danzig ausübt. In Verfolgung dieser Vogel-Strauß-Politik kommt die Polnische Telegraphenagentur zu dem etwas lächerlichen Schluß, die Rede „sei ja auch nur für den inneren Gebrauch in Danzig bestimmt gewesen“.

Die polnische Presse schließt sich natürlich diesen Bagatellierungsversuchen der amtlichen Agentur an und vermeidet es selbst in ihren Ueberchriften, zur Forster-Rede eigene Stellung zu nehmen. Den Vogel in diesen Verdrehungskünsten schießt diesmal der „Kurjer Warszawski“ ab. Im Bruchton der Ueberzeugung übertrifft das Blatt seine Leser mit der Feststellung, daß der Lange Markt in Danzig während der Rede Forsters überwiegend leer (!) gewesen sei.

Offensichtlich von der unbequemen Forster-Rede ablenkend zeigt die polnische Presse stärkstes Interesse für die Begegnung der Außenminister Italiens und Deutschlands in Salzburg, wobei die Blätter eine bemerkenswerte Phantastie beim Erfinden angeblicher finsterner deutsch-italienischer Pläne entwickeln, die angeblich nicht nur gegen Polen, sondern auch gegen andere Staaten, in Salzburg ausgeheckt werden sollen.

Auch in USA nur geringes Verständnis

New York, 12. Aug. Die gesamte nordamerikanische Presse macht die Rede des Danziger Gauleiters Forster ganz groß auf. United Press gab die Ausführungen sogar im Wortlaut aus. Hervorgehoben werden in den Blättern vor allem die Stellen, die sich mit den polnischen Kriegsverbrechen, der Entschlossenheit des Reiches, Danzig zu Hilfe zu eilen, und der Ueberzeugung des deutschen Danzig, bald ins Reich zurückzukehren, beschäftigen.

Bei der Kommentierung der Rede ergeben sich die Zeitungen aber in die alten Platteheiten und lassen jegliches tiefere Verständnis für die klaren Danziger Belange vermissen.

Polnischer Fliegerhauptmann mit französischem Militärflugzeug tödlich abgestürzt

Paris, 12. Aug. Auf dem französischen Militärflugplatz von Villacoublay ist ein polnischer Fliegerhauptmann bei einem Übungsflug mit einem französischen Jagdflugzeug tödlich verunglückt. Das Unglück wurde zunächst geheimgehalten. Wie man jetzt erfährt, habe sich der polnische Flieger seit einigen Tagen in einer „Mission“ in Frankreich befunden. Es wäre interessant, zu wissen, wie viele polnische Flieger zur Zeit in Frankreich auf ähnliche Weise ausgebildet werden.

Franco wiederholt nicht Primo de Riveras Fehler

Oberster Leiter der Partei, des Staates und der Armee - Die neue Regierung gebildet

Eigener Bericht der Badischen Presse

Madrid, 12. Aug. Amtlich wird folgende Zusammenfassung der Regierung in Spanien bekannt gegeben: Ministerpräsident: Generalissimo Franco; Außenminister: Oberst Bigas; Innenminister: Generalo Sener; Seeresminister: General Varela; Marineminister: Admiral Moreno; Luftfahrtminister: General Vague; Justizminister: Eusebio Bilbao; Finanzminister: José Larraz; Industrie- und Handelsminister: Marcon de la Vazra; Landwirtschaftsminister: Joaquin Benjumea; Parteisekretär im Range eines Ministers: General Munoz Ganda; Minister ohne Geschäftsbereich: Rafael Sanchez Mazas und Pedro Gamero del Castillo.

In amtlichen spanischen Kreisen gibt man zu der getroffenen Reform der Staatsgewalt und der Partei folgende Erklärung ab: „General Franco hat nicht und will auch nicht die Armee als einen politischen Kräftefaktor benutzen, er wünscht vielmehr nur, daß das Heer eine feste völkische Basis besitze. Das Staatsoberhaupt betrachtet die von José Antonio Primo de Rivera einst gegründete Partei als eine Organisation, die in ihren Hauptzügen dem Grundgedanken der erforderlichen völkischen Verwurzelung entspricht. Darum hat General Franco die Vertreter des Falangis-

mus und der Armee in einer einzigen Partei vereinigt. Der Gaudilio will nicht in den grundlegenden Fehler des Generalisimo Primo de Rivera fallen, sich nach dem Machtantritt auf die patriotische Einheit einer künstlich gegründeten Partei zu stützen, die weder eine dauerhafte Festigkeit, noch eine Geschichte hatte. Vielmehr hat General Franco beschlossen, jene Partei an die Macht gelangen zu lassen, die zugleich der Ausdruck der Nation ist und deren Geschichte mit der Auferstehung des Landes verknüpft.“

Japans erste Fientzin-Bedingung erfüllt

Tokio, 12. August. Die britische Botschaft teilt mit, daß die Fientzner Konzeptionsbehörden die vier Chinesen, die unter Mordverdacht stehen, dem ordentlichen chinesischen Gericht in Fientzin übergeben haben, nachdem die durch die japanischen Behörden angeforderte Untersuchung hinreichende Schuldbeweise erbracht hätte. Hiermit ist eine wesentliche Forderung Japans mit Bezug auf die Auslieferung der Terroristen durch die britische Konzeption erfüllt, und man erwartet, daß London auch in der Frage der polizeilichen Kontrolle der Konzeption den japanischen Forderungen nachgeben werde.

Militärische Kreise weisen jedoch darauf hin, daß London die Entscheidung über die Silberdepots und die Papierwährung immer noch zurückhalte. Gerade die Lösung dieser Fragen sei aber die Voraussetzung für geordnete Verhältnisse in Fientzin und Nordchina.

Die Aile der Türkei im nahöstlichen Einkreisungsziel

London, 12. Aug. Die Einfügung der Türkei in die Einkreisungsfront als Soldat und Verteidiger britischer Interessen im nahen Osten soll durch ägyptisch-türkische Militärbesprechungen, die in naher Zukunft in Antara durchgeführt werden sollen, möglichst schnell beendet werden. Die Londoner Presse kündigt an, daß in kurzer Zeit eine ägyptische Militärmission Kairo zu einem längeren Besuch der Türkei verlassen werde, um die militärische Zusammenarbeit der beiden Länder sicherzustellen. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen soll entsprechend den englischen Wünschen die Frage stehen, auf welchem Wege und mit wieviel Truppen die Türkei zum Schutze des Suez-Kanals aufgerufen werden kann. Das Grundthema der geplanten Zusammenkunft sei jedoch die Prüfung der strategischen Stellung der Türkei und Ägyptens im nahen Osten.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Casper Spedern; Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Dr. Carl Casper Spedern; verantwortlich für den Sachteil: Fritz Wenzel (zur Zeit in Urlaub); für Kommunales, Briefkasten, Gerichte, und Beiratsangelegenheiten: Carl Wenzel; für Badische Chronik u. d. B. für Volkswirtschaft und Heimatteil: Herbert Schenckhardt; für den Heimatteil und Sport: Otto Schreiber (zur Zeit in Urlaub); für Bild und Illustration, die Abteilungsleiter: für den Anzeigenteil: Franz Kroll, alle in Karlsruhe. Zeitliche Schriftleitung: Dr. Carl Wenzel, Freund und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Verlag Wenzel, Karlsruhe i. B. Verlagshaus: Arthur Reich, D. VII, 1939; über 24 000, davon Stadt- und Landausgabe 18 617, Bezirksausgabe Neuen Rhein- und Ringelbode über 3 900, Bezirksausgabe Nord-Rheinland 1 843.

Der Stand der vormilitärischen Erziehung der HJ.

Schon 48 000 Schießauszeichnungen verliehen - 60 000 HJ-Führer in Geländedienst-Ausbildung

Vor Vertretern der Presse machte am Freitag Obergebietsführer Stellrecht Ausführungen über die vormilitärische Erziehung der Hitlerjugend, die bekanntlich laut Erlaß des Stellvertreters des Führers absolut in eigener Verantwortung der HJ. geschieht. Die Arbeit auf diesem Gebiet sei in vollem Gange und habe sogar auf manchen Sachgebieten bereits einen Abschluß gefunden.

Im Schießdienst der HJ. sind im letzten Jahre insgesamt 60 Millionen Kleinfaliberratronen verschossen worden. In diesem Jahre sind wir soweit, daß monatlich sieben Millionen Patronen verschossen werden. Rund eine Million von den 1,5 Mill. der älteren Jahrgänge sind im Schießdienst erfasst. Jeder Junge gibt im Monat sieben Schuß ab, erreicht werden sollen zehn Schuß. Diese Ausbildung hat in den drei Jahren ihres Bestehens schon tatsächlich einen gewissen Abschluß erreicht. Im nächsten Frühjahr soll mit der Ausbildung eines ganzen Jahrganges begonnen werden; es sollen dann sämtliche 550 000 Jungen eines Jahrganges im Schießdienst erfasst werden, gleichgültig ob sie schon jetzt in der HJ. sind oder nicht.

Bis jetzt sind 48 000 Schießauszeichnungen verliehen worden. Monatlich werden etwa 4000 solcher Auszeichnungen verliehen; die Zahl steigert sich von Monat zu Monat um einige hundert und wird in nicht allzu langer Zeit im Monat 10 000 erreichen. Zur Erlangung der Auszeichnungen sind jeweils 85 Schuß erforderlich. - Weiter ist eine Auszeichnung für besonders schwierige Schießausleistungen geschaffen worden, von der innerhalb Jahresfrist 4000 verliehen werden konnten.

Die Leistung der Reichsjägermannschaft beim Reichswettkampf der gesamten HJ. im Jahre 1937 betrug 10,37 Ringe von 12 möglichen, im Jahre 1938 bereits 10,64, 1939 aber 11,17, was eine außerordentliche Leistungssteigerung bedeutet. In diesem Jahre ist zum ersten Male das Jungvolk in einen Schießwettkampf mit dem Luftgewehr eingeschlossen worden. Das beste Fähnlein hat von 1200 möglichen Ringen 1142 geschossen; die Mannschaft auf dem hundertsten Platz hatte immer noch 991 Ringe.

Ueber den Geländedienst, den die HJ. zur Zeit zusammen mit der Wehrmacht vorwärts treibt, sagte Stellrecht: In den verschiedenen Schulen werden augenblicklich im Jahre 30 000 Führer im Geländedienst ausgebildet. Es wird dort der Grundstein und der Lehrstein verliehen. Ungefähr die gleiche Anzahl HJ.-Führer wird durch die Wehrmacht-Verbindungen ausgebildet, so daß also insgesamt 60 000 HJ.-Führer ihre Ausbildung im Geländedienst erfahren. In diesem Jahre sind in den Lagern 218 000 Hitlerjugenden und 242 000 Pimpfe im Geländedienst ausgebildet worden.

Ueber die Sondereinheiten teilte Stellrecht kurz folgendes mit: In der Motor-HJ. ist am 1. April d. J. bereits die Zahl von 100 000 Jungen überschritten worden. Die Ausbildung in der Flieger-HJ. ist zur Zeit in den Lagern noch im Gange. Im Jahre 1938 sind 125 000 Starts mit Gleit- und Segelflugzeugen vorgenommen worden; diese Zahl wird im laufenden Jahr weit übertroffen werden. - In der Marine-HJ. sind 60 000 Jungen erfasst, von denen zur Zeit 1600 Jungen auf den Reichsfließschulschiffen ihre Führerausbildung durchmachen.

Auch Italiens Westbefestigungen unüberwindlich

Ein Bericht de Bonos an den Duce - Mehrmonatige Prüfung der Alpen-Befestigungsanlagen

Rom, 12. August. Marshall de Bono hat dem Duce einen Bericht übermittelt, in dem er die Ergebnisse einer genauen Prüfung der italienischen Westbefestigungen mitteilt und zu dem Schluss kommt, daß die italienischen Verteidigungsmerkmale an der Alpen-Grenze keinem Feind erlauben werden, seinen Fuß auf italienischen Boden zu legen.

In seinem aufgrund einer mehrmonatigen eingehenden Prüfung der italienischen Befestigungen an der französischen Grenze, und zwar in den Meeralpen wie in den Kottischen und Grajischen Alpen erstellten Bericht betont der Marschall, daß die bis ins kleinste gehenden Arbeiten überall mit größtem Eifer durchgeführt werden, um die absolute und vollkommene Wirksamkeit der bereits vorhandenen Befestigungsmerkmale zu garantieren und den sie verteidigenden Truppen die Möglichkeit eines nicht übermäßig beschwerlichen Lebens zu schaffen.

Jedes mögliche Zurückweichen, das ein feindliches Eindringen gestatten könnte, wird in rückwärtigen Stellungen aufgefangen werden, die heute gleichfalls fast allen ernsthaftesten Widerstand zu leisten vermögen. Die Befestigung der Verteidigungslinien sei dem erst vor kurzem gebildeten Grenzschutzkorps übertragen worden, dessen Offiziere und Mannschaften sich der ihnen übertragenen aufopferungsvollen Aufgabe voll und ganz bewußt seien.

Ihre Lösung laute, den ihnen anvertrauten Platz nicht anzugeben, es sei denn zur Verfolgung des Feindes. „Deshalb, so betont Marschall de Bono abschließend, kann ich versichern, daß das italienische Verteidigungssystem zusammen mit der Hilfe, die die Vorführung Italiens mit dem Bollwerk der Alpen gegeben hat, keinem feindlichen Fuß gestatten wird, den heiligen Boden unseres Vaterlandes zu betreten.“

Regenwetter der Bundesgenosse der Angreifer

Englands Luftverteidigung bei Regen schwer behindert - Starke Lücken bei Londoner Verdunkelung

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

London, 12. Aug. Das überraschendste Ergebnis der drei ersten Manövertage der englischen Luftwaffe ist die außerordentliche Bedeutung, die den Wetterverhältnissen für eine wirksame Verteidigung der britischen Inseln gegen die Luftgefahr zukommt. Seit Beginn der Übungen am Dienstagabend werden die Verteidiger von „Westland“ in ihren Aktionen über Erwarten stark durch die niedrige Wolkendecke und den oft stundenlang niedergehenden Regen gehindert. Die Folge ist, daß die angreifenden „Ditland“-Bomber außerordentlich tief, teilweise sogar bis Birmingham und weiter in Feindesland vorstoßen konnten, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen. Es ist verschiedenes Bombengeschwader von „Ditland“ sogar gelungen, im Schutze des dunklen Wetters und der schlechten Sichtverhältnisse völlig unentdeckt ihre Ziele zu erreichen und mit „beachtlichem Erfolg“ zu bombardieren, wie die Kontroll-photographien beweisen.

Andererseits seien nach dem Communiqué des Luftfahrtministeriums „Ditland“-Bomber oft gezwungen worden, unter den niedrig hängenden Wolken hinzufliegen, und hätten dadurch ein gutes Angriffsziel für die Luftabwehrbatterien und Kampfflugzeuge von „Westland“ gebildet. Eines der Kennzeichen der Übungen sei, daß das Beobachtungskorps auch bei den ungünstigen Wetterverhältnissen außerordentlich zuverlässig gearbeitet habe.

Die Londoner Polizei fekte bei der in der Nacht zum Freitag durchgeführten Luftschutzübung zur Bewachung der Stadt 18 000 Polizeibeamte und 5000 Sonder-Polizisten ein. Dies,

wie hier verlautet, u. a. auch aus dem Grunde, weil man befürchtete, daß die irischen Aktivisten die Dunkelheit zu Anlässen benutzen könnten.

Die um einen Tag verschobene große Verdunkelungsübung erstreckte sich nicht nur auf London, sondern auf das ganze Luftübungsgebiet im Süden und Osten Englands, das heißt auf insgesamt 28 Grafschaften mit einer Gebietsfläche von 40 000 Quadratkilometern.

Wenn auch im allgemeinen von der Bevölkerung in den Privathäusern, den Verkehrsmitteln und den Nachtbetrieben diejenigen Vorsichtsmaßnahmen angewendet wurden, die man auf dem Festland kennt, so ließen sich doch un schwer große Mängel erkennen. Eine echte Beteiligung der Bevölkerung an der Übung lag schon deshalb nicht vor, weil die Übung zu spät angelegt war, nämlich von Mitternacht an. In den Haushaltungen wurde nicht abgeblendet, sondern ganz einfach kein Licht gemacht. Auch zeigte sich, daß die der Bevölkerung gegebenen Anweisungen nicht bis ins Letzte durchgedacht waren. Während die Hausflure nicht abgedichtet waren, so daß Licht hervorstrahlen konnte, wurde den Pressephotographen z. B. verboten, mit Blitzlicht zu arbeiten. Die Scheinwerfer der Kraftwagen wurden, wie man beobachtet konnte, nicht abgeblendet. Ferner blieb an der Themse die Uhr eines Glockenturms beleuchtet, der dadurch wie ein Leuchtturm weithin sichtbar gewesen sein soll. Weiter brannte noch in einer Reihe von öffentlichen Telefonzellen Licht. In der Regent-Street, im Zentrum der Stadt, war eine Leuchtampel nicht abgeblendet worden. Ein Mann kletterte an der Hauswand empor und zerbrach die Ampel mit dem Regenschirm.

Aus aller Welt

Der Vesuv wieder in reger Tätigkeit

Neapel.

Der Vesuv entfaltet wieder eine regere Tätigkeit. Auf der einen Seite des Kegels ist ein Riß entstanden, aus dem gewaltige Lavamassen gegen das Inferno-Tal entströmen. Vorläufig besteht nach den Versicherungen des Direktors des Vesuv-Observatoriums kein Grund zur Beunruhigung.

Geburt inmitten Tod und Verwüstung

Glasgow.

Ein Eisenbahnunglück, das sich bei Stevenston in der schottischen Grafschaft North Ayrshire ereignete, forderte zahlreiche Todesopfer. Auch die Zahl der Verletzten war überaus groß. Unter den Reisenden, die blutend von der Trümmerstätte getragen wurden, befand sich auch eine junge Frau, die wimmernd flüchtig und verlangend nach schwacher Stimme, eine andere Frau möge ihr doch beistehen, ihre schwere Stunde sei gekommen. Man schaffte die junge Frau in ein Haus, wo sich alsbald die Hausfrau um sie bemühte. Binnen wenigen Minuten erblühte dort ein Kind das Licht der Welt.

Der Mann mit der künstlichen Lunge hat geheiratet

Chicago.

Der Mann mit der eisernen Lunge, Fred Snite, hat geheiratet. Die Braut stand während der Trauung neben der fahrbaren Pneumatikammer, in der Snite seit drei Jahren liegt und aus der er nur mit dem Kopf herausragt. Ihre Hochzeitsreise wollen die Jungvermählten nach den Niagara-Fällen machen. Die Ärzte erklären, daß Snite jetzt wieder imstande sei, über eine Stunde ohne künstliche Hilfe zu atmen, da seine Atmungsorgane sich soweit wieder gekräftigt hätten. Seine Braut ist fünfundsiebzig Jahre alt und eine Schulkameradin der Schwester ihres Mannes. Snite ist vermutlich der einzige Mensch auf der Welt, der mit einer künstlichen Lunge atmet.

Nach 33 Jahren kehrte das Gedächtnis wieder

Rom.

In Mailand hat sich der seltene Fall zugetragen, daß eine Frau, die vor 33 Jahren in einem Anfall plötzlichen Gedächtnisschwundes ihren Namen, ihre Familie und ihr Heim vergaß und aufgab und die seitdem unter einem anderen Namen in Holland lebte, plötzlich unter heftigen Gemütsbewegungen die Erinnerung wieder fand. Da ihr Gatte noch lebte und ebenso ihr Sohn, der inzwischen eine Familie gegründet hatte, konnten die solange Getrennten glücklich wieder vereint werden.

Vierzehnjährige Ehefrau zum zweiten Male Mutter

New York.

In Nordamerika, wo die Gleichgabung zum Schutz der Kinder und Jugendlichen noch sehr im argen liegt, hatte vor zwei Jahren der Fall einer Kinderheirat großes Aufsehen erregt. Ein damals zwölfjähriges Mädchen hatte einen

21jährigen jungen Mann geheiratet und bei der Eheschließung ihr Alter um einige Jahre höher angegeben. Bald darauf gab das Mädchen als „Frau John Stadhouse“ einem Knaben das Leben. Dann wurde die breitere Öffentlichkeit auf den Fall aufmerksam und insbesondere die sehr einflussreichen amerikanischen Frauenvereine verurteilten alles, um eine Annulierung dieser Kinderheirat zu erreichen. Es fehlte aber die gesetzliche Möglichkeit dazu. So blieben der junge Mann und das Kind weiterhin verheiratet. Das Kind des Kindes starb im August 1938. Jetzt wird bekannt, daß die inzwischen 14jährige Ehefrau soeben wiederum ein Kind geboren hat, und zwar ein Mädchen mit einem Geburtsgewicht von 4 Kilogramm. Die kindliche Mutter empfand es aber nicht etwa als größte Freude, daß man ihr das kleine Wesen ins Wochenbett gab, sondern erheblich mehr freute sie sich über eine Puppe, die ihr zum Geschenk gemacht wurde.

Der Blitz schlug in den Regenschirm

London.

Ein eigenartiges Unglück, das ein Regenschirm verursachte, wird aus Epsom, einer Vorstadt Londons, berichtet. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in einen Regenschirm, der von Vater und Tochter, die Arm in Arm gingen, gehalten wurde. Die beiden wurden getötet, während eine andere Tochter, die keine Verbindung mit dem Schirm hatte, unverletzt davonkam.

Blitz setzt Kinderbett in Brand

Halle.

In Heringen bei Halle schlug der Blitz in ein Grundstück ein. Er verlor das eiserne Gestell eines Kinderbettchens und legte das Federbett in Brand. Glücklicherweise schlief das Kind gerade in dem nur einen halben Meter davon entfernten Bett der Mutter. Mutter und Kind blieben unverletzt. Die Mutter warf das brennende Bett zum Fenster hinaus.

Mäuse fressen Geld

Freiburg.

In einer Gemeinde bei Michalowitz in der Ostslowakei hatte ein Bauer sein Geld, 21000 Ks., unter den Dieben seines Hauses versteckt. Als er nun in den letzten Tagen seinen Schatz nachsehen wollte, um die 50 Kronenscheine umzuwechseln, mußte er mit Schrecken feststellen, daß sich Mäuse über das Geld hergemacht und Banknoten im Werte von 19 000 Ks. vernichtet hatten.

Geräuschlose Fahrt durch neue D-Zug-Wagen

Rom.

Zwischen Genua und Pisa werden gegenwärtig neue von einer Genueser Firma in nichtrostendem Stahl und Duraluminium konstruierte Schnellzugwagen erprobt, die nur 24 Tonnen gegenüber einem Normalgewicht von 40 Tonnen wiegen. Die Proben sind sehr zufriedenstellend verlaufen, vor allem wird die geräuschlose Fahrt hervorgehoben.

Deutsche Reisende vogelfrei

Keine Sicherheit mehr im Durchgangsverkehr durch den Korridor

Berlin, 12. August. Gestern vormittag wurden auf dem Bahnhof Dirschau aus dem Breslau-Arztswagen des D 14, der um 10.02 Uhr Marienburg in Richtung Berlin verläßt, acht deutsche Reisende von polnischer Polizei verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich vier Unteroffiziere der Luftwaffe und vier Zivilisten, darunter eine Frau.

Der Grund für die Verhaftung ist nicht bekannt geworden. Die Verhaftung soll sich folgendermaßen zugetragen haben: Nach Einfahrt des Zuges umstellten etwa 30 Militärpersonen den genannten Wagen, und acht bis zehn Polizisten drangen in ihn ein.

Nach inzwischen eingetroffenen Meldungen sind die vier Luftwaffenangehörigen sowie die Frau wieder entlassen worden. Das Schicksal der übrigen drei noch verhafteten Zivilisten ist noch ungewiß.

*

Mit solchen Willkürmaßnahmen erbringen die Polen selbst den Beweis dafür, daß die jetzigen Verhältnisse völlig unhaltbar sind. Welchem Volk in der Welt kann zugemutet werden, wild gewordene Horden — ganz gleich mit oder ohne Uniform — einer anderen Nation willkürlich darüber entscheiden zu lassen, ob der Jägerverkehr mit seiner Grenzprovinz aufrecht erhalten werden kann, oder ob nicht ganze Gruppen von Reisenden aus dem Zuge heraus verhaftet werden?

Jud Mannheimers Bankrott

Amsterdam, 12. Aug. 24 Stunden nach dem Tode des einen Inhabers, des Juden Mannheimer, ist das Bankhaus Mendelsohn & Co. zusammengebrochen. Während man als Ursache der Pleite große bei französischen Staatsanleihen erlittene Verluste angibt, heißt es in eingeweihten Kreisen, daß Mannheimer große Spekulationsattaden auf den Gulden inszeniert hatte. Das Vermögen Mannheimers, der erst 1935 die holländische Staatsangehörigkeit erwarb, wird auf 100 Mill. Gulden geschätzt; es stammt restlos aus der Inflation in Deutschland.

Meuterei auf Emigrantenschiff

Istanbul, 12. Aug. Auf dem Dampfer „Parita“, der unter der Flagge Panamas 600 jüdische Emigranten aus der ehemaligen Tschcho-Slowakei an Bord hat, die er vergeblich an irgendeinem Mittelmeerhafen abzusetzen verlor, brach eine Meuterei aus, als der Dampfer nach dreimonatiger Kreuzfahrt im Hafen von Smyrna lag. Die türkischen Behörden in Smyrna hatten den Kapitän aufgefordert, die türkischen Gewässer so bald als möglich zu verlassen. Als nun der Kommandant der „Parita“ dem Befehl zum Ankerlichten gab, rotteten sich die Juden zusammen, schlugen den Kommandanten nieder und mißhandelten die aus 45 Mann bestehende Besatzung. Die Meuterei wurde jedoch rechtzeitig von Patrouillenboten der Polizei bemerkt, und die türkische Polizei stellte die Ordnung auf dem Schiff wieder her.



Wirksam u. preiswert

herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins. Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Rumänien beruft 10 Reservistenjahrgänge ein

Bukarest, 12. August. Für den 15. August hat Rumänien 10 Jahrgänge der Reserve der Waffen gerufen. Vier Armeekorps von sieben werden dadurch auf ihre volle Stärke gebracht. Ab 15. September sollen weitere Einberufungen erfolgen.

Italien beruft Offiziere und Unteroffiziere ein

Rom, 12. August. Nach Abschluß der großen Sommermanöver sind, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, die Angehörigen der Jahrgänge 1901 und 1912 entlassen worden, von denen viele für die Erntearbeiten Sonderurlaub erhalten hatten. Dagegen werden sämtliche Mitglieder der Jahrgänge 1902 und 1910 sowie die Unteroffiziere und Offiziere der Jahrgänge 1902 bis 1906 sowie 1910 vom 21. August bis 31. Oktober zu Ausbildungszwecken einberufen werden.

Lügenmeldung über einen Herzanfall Mussolinis

Rom, 12. Aug. Die von einer amerikanischen Nachrichtenagentur in aller Welt verbreitete Meldung von einem angeblichen schweren Herzanfall des Duce wird von zuständigen Kreisen als hirnverbrannte Erfindung bezeichnet. Angeblich sollte der Duce vom Manöverfeld im Flugzeug nach Bologna gebracht worden sein. Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, erfreut sich der Duce, dessen physische Widerstandskraft weltbekannt sei, der allerbesten Gesundheit.

Dänin schwamm in 34 Stunden über die Ostsee

Kopenhagen, 12. Aug. Die dänische Schwimmerin Jenny Kammergaard, die am Mittwochabend um 9 Uhr von der deutschen Ostseeküste am Darßer Ort nach Dänemark startete, ist am Freitag früh 6.15 Uhr an der Ostküste der Insel Falster, ein paar Kilometer nördlich von Gedser-Øde, an Land gegangen. Sie war müde, aber im übrigen in guter gesundheitlicher Verfassung.

USA gibt 1000 Kriegsflugzeuge in Auftrag

Washington, 12. August. Das Kriegsministerium vergab an mehrere Firmen Aufträge für Flugzeuge und Flugzeugmotoren im Gesamtwert von 85,9 Millionen Dollar. Associated Press zufolge handelt es sich um 1000 Maschinen verschiedener Typen, darunter viermotorige Bomberflugzeuge, die eine angebliche Stundengeschwindigkeit von 300 Meilen haben. Die Bestellungen bei Boeing sollen eine verbesserte Auflage der sogenannten „Fliegenden Festungen“ darstellen. Eine Maschine dieses Typs soll in der vergangenen Woche im Transkontinentalflug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 278 Stundenmeilen erzielt haben.

Segen der Heimkehr

Von Wilhelm Lennemann

Der Großbauer Hülsmann saß in der Dämmerstunde vor seinem Hause und dengelte seine Sense. Das ließ er sich nicht nehmen. Die war sein Heiligtum und durfte von niemandem berührt werden. Kling-klang läutete es über den Hof, bis auf die Straße und ins Dorf: Schneidezeit! Erntezeit! Brotzeit! Da rief ihn die Bäuerin ins Haus. Er solle erlauben, daß der Karl morgen nacht mit anderen Burtschen zusammen der Viehe das Korn am Hange mähe; es sei überreif und der einzige Acker, der noch im Halme stehe.

„In Gottes Namen“, sagte der Bauer nach kurzer Besinnung, wenn er auch die Zulage als eine kleine Demütigung empfand.

Da hörte er von draußen wieder den klingenden Sensenschlag. Mit ein paar hastigen Schritten stand er in der Tür. Da saß ein wildfremder Kerl und dengelte seine Sense. Die Augen des Bauern wurden groß vor Staunen und Zorn. Doch schnell verließ er ein böses Wort. Der Kerl schlug gut und recht. Eine Weile schaute er zu; dann trat er vor.

„Wer hat euch das geheißen!“ Das klang gerade nicht wie Dank und Gruß, aber auch nicht sonderlich unfreundlich.

Der Burtsche stand: „Kom vorbei, hört euer Häuten, und da kommt ich nicht anders, muß einmal versuchen, ob's noch ging!“ Eine wunderliche Fremdheit schwang in den Worten mit, als sei der Sprecher der Worte lang entdöhnt gewesen.

„Ihr seid nicht von hier!“
„War lang in der Fremde; an die fünf Jahr!“
„Und da schnorrt ihr jetzt so von Haus zu Haus und stellt dem Herrgott den Tag!“

Jetzt schaute der Burtsche höflich auf. Was wußt ihr von meinem Tag! Soll ihn jeder sich einrichten, wie er es dormal einst vor seinem Herrgott verantworten kann!

„Hab euch nicht zum Bekehrer gerufen!“ schrie der Bauer giftig und konnte doch nicht verhindern, daß zwei Falten der Not zu beiden Seiten des Mundes schärfer hervortraten.

Die bemerkte auch der Burtsche und sah besinnlich darauf. Wir alle müssen durch eine Wildheit unserer Tage gehen, daß ihr Zorn und ihre Not uns reif machen für die Maß der Güte!

Klage und Frage standen in den Augen des Fremden. Der Bauer tat eine hastige Handbewegung, als schiede er alles beiseite, das er nicht gern sehe. Und er schaute den unbequemen Frager an und wußte selbst nicht, was da so wunderbarlich in seinen Erinnerungen rumorte.

„Also was wollt ihr von mir!“ Damit rettete er sich wieder in die Zeit. Nichts, als eine Schlafstätte zur Nacht!

Der Bauer wies in eine Ecke der Tenne, in der schon das Stroh für den folgenden Tag lag, nahm den Wehstein vom Balken, schäufte die Sense und hina sie an ihren Hafen.

„Um 5 Uhr ist die Nacht herum!“ Das war sein Gutenacht-Gruß. Und damit schloß er die Dieleltür und begab sich ebenfalls zur Ruhe.

Da lag nun der Burtsche in der Stille der Tenne und träumte in die Dunkelheit der anbrechenden Nacht. Dieser Friede umschloß das Haus; aber Kraftströme durchfloßen es und füllten Bauer und Gefinde für die Arbeit des kommenden Tages. — Auch der Trummer erfüllte die fliehende Gnade und ließ es zu, daß sich alle Tore seines Herzens öffneten. Und all' seine Unruhe und sein wildes Gebahren zerrannen. Er lauschte in sich hinein und wunderte sich über die Stille. Ruhig durchging er Tage und Jahre. Ein lüchtl Herz hatte glücksvermessene eine Liebe begehrt und war beschimpft und mit Hundstücken gehetzt worden. Das hatte sein Stolz nicht ertragen können. Sein kleines Eigen hatte er zu Gelde gemacht und war in die Fremde gegangen. Das war vor fünf Jahren gewesen.

Und nun er im Begriff stand, sich auf immer und fest in die Erde zu pflanzen, war auf einmal ein Verlangen in ihm wach geworden, noch einmal die alte Heimat zu sehen. Und da war er dem dunklen Drange gefolgt und wußte nun 'elbst nicht recht, was sein Herz begehrt. Wollte es noch einmal die alten Blütenwege gehen, über die schon der tödende Frost so vieler Jahre geweht; wollte es eine alte Rechnung mit dem Großbauer begleichen, ehe es die hahen Käben Heimat ganz zerriß! — So suchte er sich in Haß und Liebe zu enträufeln und gab sich ganz der Kraft der Stille hin, die aus der häuerlichen Erde strömte. Und er hatte doch eine Angst, da könne ein Wort aufstehen und ein Wille mächtig werden. Und er atmete tief und wohlta, als da nichts laut wurde. Nein, der Bauer hier würde nie erfahren, wie eng ein Böses um ihn gekreist. Er sprang auf wie nach einem gesunden Bade. Er fühlte eine Kraft und eine Reiztheit und eine Reife zur Umkehr — und zu einer letzten Tat der Güte, damit er der Heimat den Segen danken wollte, er stand leise auf, nahm Sense und Wehstein des Bauern und stahl sich durch die Mitternachts ins Freie. Er fühlte Bauernboden unter und Gottes Himmel über sich.

Er ging den gestrigen Weg zurück, den Gang hinauf bis zum Roggenfelde der armen Witwe. Und stellte sich hin, stark und breit und tat den ersten Sensenstrich. Und Mond und Sterne strahlten auf ihn herab, und der Blick des Himmels wies ihm Weg und Schwuna. So mähte er Stunde um Stunde, bis das Frühlicht die stilklichen Verawipfel umschloß. Da lag das Feld in der Stoppel. Einen letzten trohen Blick tat er darauf, dann schritt er still ins Tal. Auf dem Hof trat ihm der Bauer entgegen. Ehe aber dessen Worte ihn böse überwöltern konnten, trat er auf ihn zu: „Verzeiht, es ließ mir die Nacht keine Ruhe, da hab ich das Feld gemäht!“ — Er lehnte die Sense

an einen Wagen. „Und nun hab' Dank, zur Stunde fehr ich heim!“

„Dalt!“ rief der Bauer erstaunt. „Mann, ich weiß euer Gebahren nicht zu deuten, geht mich auch nichts an; aber da erweilt auch mir eine Gefälligkeit: Wenn ihr zum Dorfe hinansgeht, im letzten Häuslein am Wege wohnt die Witwe; da sagt ihr, sie möge doch jetzt zu mir kommen; das solle ihr Dank sein für eure Guttat! Und dann begleitet sie hierher, da will ich euch ein Danke sagen! Anders legt euren Weg fort, dann hat kein Gott im Himmel Gewalt über sie!“

Der Burtsche ging. Er verstand zwar nicht den Sinn, namentlich nicht der letzten hingemurmelten Worte. Nach einer Viertelstunde stand er vor dem Häuslein, klopfte an und trat ein. Eine Frau stand in der Tür; zwei Augen trafen sich zu zündendem Blick: „Viel!“ schrie der Burtsche, „du!“

„Karl, Karl!“ Zwei zitternde Hände reichten sich ihm entgegen. Und dann erzählten sie und sahen wie zwei glückliche Kinder im wiedererbähten Paradiese. Sie hatte nach der Flucht Karls schließlich auf Geheiß des Vaters den reichen Kempermann geheiratet. Aber der hatte sich dann dem Trunke und dem Spiel ergeben und in knapp drei Jahren den ganzen Hof verlutert, daß er unter den Hammer gekommen war. Nur

diese ärmliche Kate und ein paar Acker waren ihr geblieben. Ihr Mann aber hatte sich nach dem Zusammenbruch seine erschossen. Wohl hatte ihr Vater sie wieder heimzuholen versucht, aber das hatte ihr Stolz und wohl auch ein Trutz nicht gelitten.

Da gefann sich der Karl seines besonderen Auftrages und brachte ihn vor. Und nun war's an ihm zu erzählen und zu beichten. Und als er dabei auch das Wert der Nacht geziehen mußte, stand sie auf wie in tiefer und dankbarer Scham, beugte sich nieder und küßte ihn.

„Nun bring mich zu meinem Vater, daß er ein Amen sage!“ bat sie.

Der Bauer stand schon lange voll zitternder Ungeduld in der Tür seines Hauses. Er verweilte nicht, da sah er die beiden ankommen. Hand in Hand. „Viel! Viel!“ jubelte er. Und jetzt fielen ihm die Binden von den Augen: „Und das bist du, — der Karl!“

„Ja“, sagte der, „das bin ich, und nun warte ich auf den versprochenen Dank!“ Der Bauer griff sie beide an den Händen: „Dah wir eins sein zu dritt; das ist meine Bitte und mein Dank! Und nun tretet ein: Gelegnet sei eure Eintret!“

Die brennende Grenze von Muang Thai

Siam hat seine unterjochten Söhne nicht vergessen — Das „Menschenpferd“ wird erlöst

„11 Millionen Thai leben unter dem Joch fremder Völker. Sie wollen heimkehren nach Muang Thai, in ihr Vaterland, das stark und mächtig geworden ist.“ Das ist die Parole, die in den Herzen der Angehörigen einer aufstrebenden Nation in Hinterindien lebhaften Widerhall findet. „Muang Thai?“ Man sucht diesen Namen auf unseren Landkarten vergebens. Es ist die neue offizielle Bezeichnung des Königreiches Siam, die im Grunde genommen uralt ist. Denn schon vor Jahrhunderten bezeichneten sich die Siamesen als „Thai“ — „Freie Männer“ und „Muang Thai“ heißt nichts anderes als „Land der Freien“.

Die heute im Druck befindlichen Landkarten haben die Bezeichnung Siam schon durch Muang Thai ersetzt. Und mit dieser Umbenennung ist ein neuer nationaler Geist in dem hinterindischen Königreich eingezogen, das die Dichter das „Land der weißen Elefanten“ getauft haben. Man besinnt sich darauf, wie England und Frankreich diesem Staat in den letzten Jahren mitgespielt haben. Und die Kalernen, Munitionsdépôts, Befestigungsanlagen, die allenthalben an den Grenzen Muang Thais aus dem Boden wachsen, sind nicht nur ein Symbol für die Erstarkung einer ruhmreichen Nation. Sie sind ein Wink, den man in Paris und London wohl versteht: hier dürfen fremde Eroberer nicht mehr nach Belieben schalten und walten. 24 Millionen Siamesen leben auf der Welt. Aber nur 13 Millionen wohnen im Mutterland, innerhalb der Grenzen des heutigen Siam.

11 Millionen schmachten unter dem Joch fremder Völker — Frankreichs, Englands und Chinas. Man hat sie nicht vergessen. Auch hier wird sich eines Tages die Landkarte ändern, wenn es eine historische Gerechtigkeit gibt.

Der Fieberschub an der Grenze

Im Jahre 1893 nahmen die Gebietseroberungen an Frankreich ihren Anfang. Sie wurden von Seiten der französischen Eroberer in den Jahren 1904 und 1907 in brutaler Weise fortgesetzt. 1909 erzielte England auf der Bildfläche, um sich gleichfalls ein Stück abzuschneiden. Und nun bereitet der nationale Aufschwung, der sich in Siam seit 1933 vollzogen hat, in Paris und London keine geringen Kopfschmerzen. An dem Beispiel Japans hat sich Muang Thai aufgerafft; eine moderne Armee, zu deren Organistator der italienische Oberst Graf Serrini berufen wurde, ist entstanden, und die Grenze zwischen dem Land der Freien und dem gerannsten, von Frankreich beherrschten Kotschininas ist mit militärischer Aktivität erfüllt.

Es mutet wie ein Symbol an, daß diese Grenze im wahrsten Sinne des Wortes eine brennende Grenze ist. Seit Wochen züngelt auf einer unabsehbaren Fläche die Flamme gen Himmel. Das ist freilich keine kriegerische Bedeutung. Man hat sich entschlossen, einen ausgebeuteten Dschungel, der die Grenze Siams bildet und seit je ein Brutplatz von Fieber, Schlangen und giftigen Mücken ist, niederzubrennen, um diesen Herd vieler Krankheiten unschädlich zu machen. Es ist ein graufiges, eindrucksvolles Naturschauspiel, das der Reisende erlebt, der in diesen Tagen die Grenze zwischen französisch Indochina und Muang Thai passiert. Während man auf französischem Boden auf einer elenden, rumpelnden Eisenbahn fährt, die vier Klassen hat — die vierte Klasse besteht nur aus Frachtwagen und dient dem Transport der Eingeborenen — steigt man in Mongkolborey in eine moderne, nur zwei Klassen aufweisende Eisenbahn ein, deren englische Bezeichnung „The Royal State Railways of Siam“ vor einiger Zeit durch eine siamesische Bezeichnung ersetzt wurde.

Hier lebt als Inhaberin eines Hotels eine alte Frau, Truong-thi-Pou, die in die Literatur Siams eingegangen ist. Als sie noch ein junges Mädchen war, machte sie der französische Resident, der von den eindringenden Franzosen hier eingeklinkt wurde, unter Anwendung von Gewalt zu seiner Geliebten. Die stolze Siamesin konnte sich dagegen nicht schüßen. Aber sie tötete ihren Peiniger durch ein langsam wirkendes Schlangengift. Man verurteilte sie zum Tode und beugnete sie schließlich auf lebenslänglicher Freiheitsstrafe. Nach 30 Jahren öffneten sich die Tore ihres Kerkers. Seitdem lebt sie in Mongkolborey.

Das Fahrrad ersetzt die Rickscha

Je weiter man nach Muang Thai fährt, um so mehr fällt einem die musterhafte Ordnung, die in diesem Lande herrscht, auf. Nicht umsonst hat Siam vor kurzem bei einem internationalen Wettbewerb den ersten Preis für seine Reiskulturen vor Japan und China erhalten. Aber alle Vorstellungen des Europäers werden in Bangkok übertroffen, jener Hauptstadt, die, ohne daß sich fremde Elemente hier breit machten, ganz aus eigener Kraft zu einer Metropole des Ostens wurde mit der keine andere Stadt im britischen oder französischen Kolonialgebiet auch nur annähernd konkurrieren kann.

Muang Thai ist in Bezug auf Kultur und Fortschritt allen von Europäern beherrschten Nachbarländern weit voraus. Ein sprechendes Beispiel hierfür: In Bangkok geschah es vor einiger Zeit, daß das unwürdige „Menschenpferd“, der Rickscha-Kuli, abgeschafft wurde. Aber man hat ihm nicht seine Lebensmöglichkeit genommen. An Stelle der Rickscha, des zweirädrigen, von abgehehten Kulis gezogenen Wagens, sind 10 000 Dreiräder getreten. Hoch zu Rade wird der Fremde also durch die Hauptstadt Muang Thais nun befördert. Weit mühseliger als ehemals verrichten die stinken Beine der Kulis, die vorne auf dem Sattel des Dreirades sitzen, ihr Werk, und lautlos rollen die blühblauen Gefährte auf Gummireifen über das Pflaster.

Neben 5 Millionen Ochsen und ebenionischen Büffeln verrichten 10 000 rasche Elefanten landwirtschaftliche Arbeiten, und über 1000 Reismühlen zeugen von der gefunden Wirtschaft, die Muang Thai mehr und mehr von seinen selbstständigen europäischen Nachbarn unabhängig macht. Wenn der französische Generalstab heute mit Sorge den nationalen Auftrieb Siams beobachtet, wenn er ganze Bataillone von Senegalnegern an den Grenzen Kotschininas stationiert, so ist das ein Beweis, daß man den immer lauter werdenden Ruf „11 Millionen Thai wollen heim ins Land der Freien“ in seiner Bedeutung nicht unterschätzt. Muang Thai selbst hat sich jedenfalls bereits völlig von den französischen Einflüssen freizumachen verstanden.



Lola Müthel in „Der Polizeifunk meldet...“ Aufnahme: Zerra

Das Lächeln der Weisen

Von Robert L. Jung

Bei seiner einfachen Lebensart blieb Sokrates bekanntlich stets heiter und vergnügt. Kein Vorfall konnte sein seelisches Gleichgewicht erschüttern. Einmal gab ihm ein Mann erbot eine kräftige Ohrfeige, so daß ein Freund des Weisen mit gekalkter Faust hinzuprang, um den Meister zu verteidigen. „Nicht doch!“ entgegnete dieser in aller Ruhe. „Es ist nur schade, daß man nie weiß, wann es gut ist, einen Helm zu tragen...!“

Ebenso hörte Sokrates einst, daß jemand hinter seinem Rücken schlecht von ihm gesprochen hatte. Ganz gelassen meinte der weise Meister: „Mag er mich doch auch verprügeln, wenn ich nicht dabei bin.“

Antiithenes, ein junger Verehrer Sokrates, wollte den Meister in der Gleichgültigkeit gegen äußere Dinge noch übertreffen. Was tat er? Um Aufsehen beim Meister zu erregen,

erschien er vor ihm in einem schäbigen, durchlöcheren Mantel. „Freund! Freund!“ rief Sokrates. „Durch die Löcher deines Mantels schimmert überall die Stiefelheit hervor.“

Als sich ein wohlhabender Bürger bei Sokrates über eine beschwerliche Fußreise beklagte, die er hinter sich hatte, fragte der Weise. „Nun, trug denn nicht dein Sklave das Bündel?“ Etwas betreten erwiderte jener: „Oh, ja! Er ist schon weiter gelaufen.“ Darauf meinte der Weise: „Siehe, du hast vor deinem Sklaven den Vorzug der Wohlhabenheit. Er aber hat vor dir alle Vorzüge der Natur. Sage selbst, wer der Glücklichere ist!“ Der Bürger schwieg bekümmert.

Als Sokrates im Gefängnis schmachtete, waren die Freunde sehr beklort um sein Wohlergehen, obwohl der Weise sich aus dem harten Kerkerlager nichts machte. So brachte einmal sein Freund Lyfias dem Meister vorzüglich eine gut ausgearbeitete Verteidigungsrede mit. Sokrates dankte seinem treuen Freunde, wies die Rede aber zurück, und zwar mit den bezeichnenden Worten: „Wahrheit du mir weiche Socken bringen, wären es auch die prächtigsten, ich würd' sie nicht tragen, weil es unmännlich ist.“

Harbig über 400 m gegen England

Stärkstes deutsches Aufgebot in Köln am 20. August

Nach sorgfältiger Wahl und im Hinblick auf die besonderen Voraussetzungen des Leichtathletik-Länderkampfes gegen England am 20. August im Kölner Stadion hat das Reichamt Leichtathletik jetzt die deutsche Mannschaft aufgestellt. Es ist mit wenigen Ausnahmen das stärkste Aufgebot, über das wir im Augenblick verfügen. Unser Weltrekordmann Rudolf Harbig ist diesmal auf der 400-Meter-Strecke eingesetzt, da die Engländer zur Zeit außer dem verletzten Sidney Wooderson keinen überragenden Mann über die halbe Meile haben. Für die 800 Meter sind der Düsseldorfler Schumacher und Giesen vom LSV Berlin vorgesehen, die gegen Moreton und Litter gute Ansichten haben. Im einzelnen marschiert am 20. August folgende deutsche Mannschaft auf:

100 Meter: Redermann (Mannheim), Scheuring (Dittenau); 200 Meter: Redermann (Mannheim), Scheuring (Dittenau); 400 Meter: Harbig (Dresden), Hamann (Berlin); 800 Meter: Schumacher (Düsseldorf), Giesen (Berlin); 1500 Meter: Wehlhose (Berlin), Jacob (Berlin); 5000 Meter: Schaumburg (Berlin), Fellerdmann (Hamburg); 110-Meter-Hürden: Kumpmann (Hagen), Postmann (Düsseldorf); Hochsprung: Weinföhr (Köln), Martens (Kiel); Weitsprung: Dr. Long (Leipzig), Reichum (Berlin); Stabhochsprung: Baumwinkl (Wien), Glogner (Weiden); Diskus: Wotapek (Wien), Trippe (Berlin); Kugel: Stöck (Charlottenburg), Trippe (Berlin); Olympische Staffel: Harbig, Redermann, Scheuring, Brandtsch. — Ersatzmänner sind: Hornberger und Vogelhang. Gewertet wird: 5, 3, 2, 1 für die Einzelkämpfe, 3 bzw. 1 für die Staffel.

Italiens Frauenmannschaft für Dresden

Der Italienische Leichtathletik-Verband hat für den am Sonntag in Dresden stattfindenden Länderkampf gegen Deutschlands Frauen folgende Mannschaft aufgestellt:

100 Meter: Testoni, Lucchini; 200 Meter: Cattaneo, Aggari; 80-Meter-Hürden: Testoni, Balla; Hochsprung: Sannazzaro, Spaggiari; Weitsprung: Beni, Piccinini; Kugel: Grossi, Piccinini; Diskus: Cordiale, Gabrie; Speer: Ballaben, Comin; 4 mal 100 Meter: Alfaro, Cattaneo, Lucchini, Testoni.

Zum 11. Male gegen Elsaß

Am kommenden Sonntag stehen sich die Leichtathletik-Mannschaften von Baden und Elsaß in Vahr zum elften Male gegenüber, und wieder dürfen wir mit einem klaren Siege der badischen Leichtathleten rechnen. Gauschwart Klein hat für diesen Vergleichskampf eine sehr starke Mannschaft aufgestellt, in der wir lediglich den deutschen Meister Redermann in den beiden Sprintstrecken vermissen, der einer

Startberechtigung für Nürnberg

Der Reichsportführer hat bezüglich des Status von Mitgliedern des NSRN, folgendes bestimmt:

- 1. Entsprechend meinen Vereinbarungen mit den Chefs der Gliederungen ist den Angehörigen des NSRN, die zugleich Angehörige einer Gliederung sind, für ihre Gliederung.
2. Die Beteiligung an Einzelwettkämpfen von Volksgenossen, die keiner Gliederung angehören, aber den geforderten Leistungsbedingungen entsprechen, regelt die Reichsführung des NSRN.
3. An Mannschafts-Wettkämpfen beteiligt sich der NSRN nicht.
4. In den Siegerlisten wird bei Doppelmitgliedern die Zugehörigkeit zum NSRN vermerkt. Am bemerkenswertesten ist hierbei der Entschluß des

Einladung des Reichsportministers an diesem Tage folgt. Aber durch Scheuring dürfte Baden hier trotzdem für zwei Siege sicher sein. Weniger stark werden die anderen Umgebungen ins Gewicht fallen, die sich durch die Teilnahme der badischen Studenten an den Weltspielen in Wien ergaben.

Von den bisher elf Begegnungen hat Baden neun für sich entschieden, allerdings mußten unsere Leichtathleten in den letzten Jahren nie eine Niederlage hinnehmen. Besonders klar war der Erfolg im letzten Jahr in Straßburg, wo Baden in 18 von 15 Wettbewerben den Sieger stellte. Sichere Siege wird es in diesem Jahr wohl in den beiden Sprintstrecken durch Scheuring, über 110-Meter-Hürden durch Marquet, über 5000 Meter durch Scheibbs und durch den Durlacher Schmidt über 800 Meter geben. Auch in den technischen Wettbewerben sind unsere Athleten als klare Favoriten anzusehen, zumal das Elsaß hier einige noch wenig bekannte

Deutsche Elf des Vertrauens I Klodt - Rhode - Conen die neue Achse

Nach den vielen internationalen Kraftproben der Spielzeit 1938/39, die dazu dienten, aus den rund 100 Nationalspielern einen Stamm von Olympiaplänen herauszufinden, sollen die Länderkämpfe der neuen Spielzeit nun die für das Fußballturnier in Helsinki erkannten Kräfte zu einer Einheit zusammenführen, die selbst nicht im Olympiaplan berücksichtigt ist. Es ist zu begrüßen, daß das Reichsfachamt Fußball gegen die zuhause starken Schweden keine großen Experimente unternimmt, sondern die Elf nach Stockholm schickt, die von Dr. Jörner, dem stellvertretenden Reichamtsleiter, vor einigen Wochen als vorläufige Olympieleistung bezeichnet wurde.

Tor: Klodt (Schalke 04); Verteidiger: Janes (Fortuna Düsseldorf), Moog (Köln 09); Läufer: Kupfer (Schweinfurt 05), Rhode (Eimsbüttel), Klinger (Schweinfurt 05); Sturm: Lehner (München 60), Gellesch (Schalke 04), Conen (Stuttgarter Kickers), Schön (Dresdner SC), Urban (Schalke 04). — Ersatz: Jahn (BSV 02), Gausch (TuS Neuendorf), Schlegel (Vornholz, Gleiwitz).

Immig und Klingler gegen Slowakei

Es ist das erste Mal, daß die Slowakei mit ihrer Fußballmannschaft in einen internationalen schweren Kampf geht, und es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade Deutschland der erste internationale Gegner der Slowakei im Sportbetrieb ist. Die Aufgabe ist für die slowakische Nationalelf

NSRN, sich an den Mannschaftskämpfen nicht zu beteiligen.

Hierzu heißt es in einem Kommentar: Die sportlichen Mannschaftskämpfe der NS-Kampfsport sind Wettkämpfe der Formationen. Der NSRN ist die umfassende sportliche Wettkampfgemeinschaft im Inland und gegenüber dem Ausland. Ihm gehören u. a. die Militär- und Polizeisportvereine, die HJ-Gemeinschaften und SA-Kampfsportgemeinschaften als Mitglieder an. Außerdem sind die Leistungsbesten aus den Zivilvereinen meiner Aufforderung, in den Gliederungen der Bewegung ihre Pflicht zu tun, fast ausnahmslos gefolgt. Es liegt auf der Hand, daß damit der NSRN für die Mannschaftswettkämpfe ausscheidet, denn er kann nicht, nachdem er nahezu alle seine Leistungsbesten für diese Veranstaltung an die anderen Organisationen abgegeben hat, mit dem verbleibenden Rest gegen eben diese Organisationen und damit u. a. gegen seine eigenen Leute in Wettkämpfen treten.

Nachwuchsleute einsetzt. Von der alten Garde bietet das Elsaß diesmal wieder Kamole und Wittmer über 400 Meter, Schoennahl über 800 Meter, Colas im Weitsprung und den französischen Internationalen Mehner über 1500 Meter auf.

In den insgesamt 15 Wettbewerben stehen sich folgende Athleten gegenüber: 100 Meter: Scheuring, Feuerstein (Baden); Hüffer, Fetting (Elsaß); 200 Meter: Scheuring, Küger (W.); Hüffer, Vessonand (E.); 400 Meter: Krummholz, Pister (W.); Kamole, Wittmer (E.); 800 Meter: Schmidt, Hein (W.); Schoennahl, Verox (E.); 1500 Meter: Stadler, Abel (W.); Mehner, Fetsch (E.); 5000 Meter: Scheibbs, Fröhner (W.); Birgelsle, Wetell (E.); 110-Meter-Hürden: Marquet, Herrwerth (W.); Bedert, Rihert (E.); 4 mal 100 Meter: Feuerstein, Herrwerth, Küger, Scheuring (W.); Hüffer, Fetting, Andreu, Roth (E.); 400, 300, 200 Meter: Krummholz, Schmidt, Küger, Scheuring (W.); Fetting, Kamole, Hüffer, Vessonand (E.); Hochsprung: Presseder, Simon (W.); Gna, Neuhöf (E.); Weitsprung: Koch, Döbele (W.); Fuchs, Colas (E.); Kugelfechen: Kiehnle, Kullmann (W.); Ledour, Siegel (E.); Diskuswerfen: Kiehnle, Grellich (W.); Ledour, Siegel (E.); Speerwerfen: Kullmann, Büttner (W.); Pfeiffermann, Fuchs (E.); Hammerwerfen: Grellich, Wolf (W.); Leibig, Siegel (E.).

nicht leicht, denn Deutschland stellt neben bewährten und alten Nationalspielern in Pörsburg auch junge Nachwuchskräfte der Dittmar und des Altreichs ins Feld, die sich dort ihre Sporen verdienen wollen. Die deutsche Elf lautet:

Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidigung: Immig (Karlsruher FV), Marischka (Admira Wien); Läufer: Landon (Vienna Wien), Bekarek (Wacker Wien), Sfoomal (Rapid Wien) oder Jockisch (Austria Wien); Sturm: Hofer (Rapid Wien), Reitermeier (Wacker Wien), Binder (Rapid Wien), Klingler (Daglanden), Gärtner (Olympia Lorch).

Slavia Prag - KfV

Die Mannschaftsaufstellung lautet: Prag: Bockjan, Boufka, Daucif, Sobotta, Bradac, Sobotta, Kopecky, Bican, Yucpalek, Horad, Erjak, Bacel, Jecbera, Truhlar. KfV: Wagner, Dammingen, Rapp, Benz, Schwörer, Haas, Immig, Helm, Jummel, Solz, Ehwein.

In der Staffel 3 ein zwölfter Verein

Bekanntlich waren in dieser Staffel am Ende des Spieljahres 3 Vereine punktgleich an der dritt-vierten und fünft-lehsten Stelle der Tabelle, wobei der Vorzeimer V.S.C. mit dem besseren Torverhältnis nicht absteigen mußte. SpVgg. Dillweihenstein und Eutingen waren die beiden Nächsten. Besonderer Umstände wegen wird nun ein weiterer Verein in der Bezirksklasse Staffel 3 belassen. Aus diesem Grunde wurde nun zwischen Eutingen und Dillweihenstein ein Entscheidungsspiel angesetzt, das voraussichtlich am 2. September auf neutralem Platz in Pörsheim ausgetragen wird. In der Terminliste dürfte sich weiter nichts ändern. Nur, daß der bis jetzt jeweils an den Spieltagen spielfrei gewesene „erste“ Verein gegen den Gewinner des Entscheidungsspiels zu spielen hat. Um aber im Spieljahr 1940/41 auf die belagten 10 Vereine zu kommen, muß dann mit einem Abstieg von 4 Vereinen gerechnet werden. Sollte aber noch einer aus der Gauliga herabkommen, dann muß eben ein „Fünftler“ mit absteigen.

Südwests Fußball-Gauliga wird in der kommenden Spielzeit sogar 12 Vereine umfassen, da auch der FK 03 Pirmaus nunmehr in der Gauliga verbleibt.

Baden-Badener Theater:

Kitty und die Weltkonferenz

Komödie von Stefan Donat - Spielleitung: Rolf Gerth

Dem Verfasser der Erstausführung „Kitty und die Weltkonferenz“, Stefan Donat (Pseudonym), kam es in dieser laubher gezeichneten Komödie gewiss nicht darauf an, eine politische Satire auf das Unwesen internationaler Konferenzen oder auf das Gangsterium von wirtschaftlichen Drahtziehern in den Gehäusen der Politik oder auch auf die Presse zu schreiben, wenigstens er alle drei Faktoren in ihrer internationalen Erscheinung auf der Bühne aufmarschieren läßt und ihnen treffende Seitenhiebe austeilt — das „Schwergewicht“ hat er auf das Geschehen am Rande dieser in Lugano tagenden Weltkonferenz gelegt: auf eine zwar unwahrscheinliche, aber vielleicht gerade deswegen sehr reizende Liebesgeschichte zwischen einer naiven, lebenshungrigen Maniküre, die einmal große Dame sein möchte, einem jungen Journalisten, der mit wenig Geld und Erfahrung die große Chance seines Lebens auf der Weltkonferenz sucht, und dem englischen Wirtschaftsminister Sir Horace Whlin, der zu spät seinem durch den Verzug entgangenen Lebensglück nachtrauert und nun der kleinen Kitty und dem jungen Zeitungsmann zum großen Glück verhilft. Dieser recht hübschen, an komödialer Ergiebigkeit voll ausreichenden „Politik des Herzens“ geht Donat mit Hilfe bewährter Lustspieltechnik zu Weibe.

Rolf Gerth führte elegante Regie und geleitete das Ganze mit leichter Hand und beschwingtem Tempo zu einem alle heiteren Möglichkeiten aufspürenden Spiel, bei dem er durch die ausgezeichneten Bühnenbilder von Hans Gabriel Gerath und die sehr flotte Darstellung stark unterstützt wurde. Die sich erstmals dem Baden-Badener Publikum vorstellende Paula Konrad, das Nesthäkchen der Baden-Badener Spielgemeinschaft, — sie zählt erst 17 Jahre — spielte mit viel Erfolg die naive, abenteuerlustige Nagelkintlerin Kitty und überraschte das Haus durch die prachtvolle Frische ihres Spiels. Max Marix spielte flott den unbeholfenen Anfänger in Liebe und Presse. Sehr geschmackvoll, zurück-

haltend und ganz gentlemanlike gab Rolf Gerth den Minister. Harriet Dubois gefiel durch die Eleganz ihrer Erscheinung und die Gewandtheit ihres Auftretens als geheimnisumwitterte Irene Sorel und Ernst Glerl als ihr Werkzeug und finanzieller Virellhob Marins in der durch sie vertretenen Finanzgruppe. Die internationale Presse vertrat Wolfgang Stumpf (Jim Carter), Joachim Timmermann (Arpad Erdely), Arno Ebert (Sector Pailot) und Willy Hochhäusler (Niels Folgerfen). Ganz große war Heinz Perino als Portier des Luganoer Hotels.

Das gut besetzte Haus ging von Anfang an mit, unterhielt sich ausgezeichnet und überschüttete die Darsteller mit stürmischem Beifall.

„Das heilige Tuch“

Am Sonntag Morgenfeier der SA im Rundfunk

Die Rundfunk-Morgenfeier der SA am kommenden Sonntag wird in feierlich eindringlichen Worten künden von der Kraft und Gewalt, die jedem, der sich der Fahne verschoren, aus diesem gemeinen Zeichen erwächst. „Uns ward der Ruf — Dir, Fahne, die Gewalt!“ Unter diesem Zeitgedanken steht das gewaltige Programm der Sendung, das Sturmführer Steiner, wieder in überzeugender, geradliniger Themenführung zusammengestellt hat. Das von Reichsminister Dr. Goebbels 1929 in seinem vielgeliesenen Buch „Der Angriff“ so patend geschilderte Erlebnis „Das heilige Tuch“ steht als Leistung im Mittelpunkt der Morgenfeier. Erstmals wird bei dieser Sendung der neu angefertigte Chor der SA-Standarte 119 mit einigen Fahnen-Liedern an eine größere Öffentlichkeit treten. Den übrigen musikalischen Teil befreitet der Musikzug der Standarte 119. Der Reichsführer Stuttgart überträgt die Morgenfeier am kommenden Sonntag, von 9.00—9.30 Uhr.

Deutscher Kulturfilmerfolg in Venedig

Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig kamen an den auf die Eröffnung folgenden beiden Spieltagen Frankreich, die Schweiz und die tschechische Produktion des Protektoratsgebietes mit Spielfilmen zum Wort.

Der französische Film „Hinter der Fassade“ („Derrière la Facade“) unter der Spielleitung von Mirande und Lacombe behandelt mit typisch französischem Geschick Vorgänge aus dem Leben des Alltags. Er fand eine recht gute Aufnahme. Mit dem Film „Das Gold in den Bergen“ („L'Or dans la Montagne“) — Spielleitung Max Hausler — gab die Schweiz zu erkennen, daß auch die Filmkunst dieses kleinen Landes bereits eine beachtliche Höhe erreicht hat. Hervorzuheben sind die herrlichen Bilder von der Hochgebirgswelt. Eine starke unmittelbare Wirkung ging von dem unter der Spielleitung von Ladislav Brom hergestellten tschechischen Film „Der Bagabund Macoum“ aus. Auch ohne Uebersetzung des tschechischen Textes konnte man dem Geschehen mit der größten Selbstverständlichkeit folgen.

Sehr erfreuliche Leistungen zeigte der Kulturfilm bereits an den ersten Tagen der Filmschau. Hier sind es wie in den vergangenen Jahren die deutschen Dokumentarfilme, die einen besonderen Platz einnehmen. Mit starkem Beifall wurde der herrliche WFA-Film „Flieger zur See“ angenommen, der in unübertrefflicher Photographie ein fesselndes Bild von der Tätigkeit der deutschen Marineflieger entwirft. Im dem vom Propagandaamt der DAF hergestellten Film „Schiff 734“ wird das Entsetzen des Urauerberges „Wilhelm Gustloff“ gezeigt. Hier spricht der Geist der Arbeit, die großen Beifall auslöste. Die herrlichen Kunstschätze Deutschlands allen zugänglich zu machen und dabei gleichzeitig zu werden, liegt in der Absicht des guten Films der Reichsbahnzentrale „Schachammer Deutschlands“. Hervorragender Photokunst gelang es, deutschen Kunstwerken eine lebendige Plastik zu verleihen, die immer wieder überrascht.

Stadt und Landschaft Griechenland hat sich der schweizerische Regisseur Fred Surville zum Gegenstand mehrerer Kulturfilme gewählt, von denen am eindrucksvollsten der Film über die Stadt Athen wirkte.

Außerdem dürfte der neue Film „Weißwall“ (Länge 1200 m) in einer Sondervorführung gezeigt werden.

Das Dorf ohne Bartschere

Oberammergau rüstet zu den Passionsspielen - Wo das Rasieren verpönt ist

Von unserem nach Oberammergau entsandten zB-Mitarbeiter

In Oberammergau sind die Vorbereitungen zu den Passionsspielen 1940 in vollem Gange. Sie umfassen die gesamte Einwohnerzahl, da fast das ganze Dorf bei den weltberühmten Auführungen mitwirkt.

Seit über 300 Jahren steht Oberammergau, das idyllische Hochgebirgsdorf im Tal der Ammer in den bayerischen Kalkalpen, im Zeichen der Passionsspiele und auch jetzt schon werfen die Aufführungen des kommenden Jahres ihre Schatten voraus. Als Sommerfrische wie als Winterportplatz wird der weitbekannte Ort von den Fremden aus aller Welt gerne aufgesucht. Als Sehenswürdigkeiten gelten außer der in den Jahren 1736-1742 im Rokoko-Stil erbauten Pfarrkirche die Zeichen-, Modellier- und Schnitzschule, sowie das Museum alter Schnitzereien. Auf dem Dierbühl südwestlich von Oberammergau findet man eine zwölf Meter hohe Kreuzigungsgruppe aus Sandstein, die von König Ludwig II. von Bayern gestiftet wurde. Künstlerischer und kultureller Mittelpunkt des Ortes aber ist und bleibt das in den Jahren 1929/30 umgebaute große Festspieltheater, das neben 5000 Sitzplätzen eine freie Vorderbühne für Massenaufzüge und eine glasgedeckte Mittelbühne aufweist. Hier finden die weltberühmten Passionsspiele statt, die die ganze Leidensgeschichte Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung umfassen. Die Aufführungen werden von Chorgefängnis umrahmt und an bestimmten Stellen von lebenden Bildern unterbrochen, die vorausdeutend Szenen aus dem Alten Testament - sogenannte Präfigurationen - darstellen.

Von den 2600 Einwohnern Oberammergaus wirken rund 1200 Männer und Frauen als Schauspieler, Sänger oder Statisten an den Passionsspielen mit. Indirekt aber ist fast das ganze Dorf irgendwie an den Aufführungen beteiligt. Da die alttestamentarischen Gestalten auf der Bühne natürlich nicht mit glattem Kinn und Wangen einhergehen dürfen, künstliche Härte aber bei den Passionsspielen verpönt sind, hat die Gemeinde vor kurzem einen Aufruf an alle mitwirkenden Männer erlassen, sich nicht mehr zu rasieren und auch die Haupthaare ungehemmt wachsen zu lassen. Es herrschen gegenwärtig für Friseur-also schlechte Zeiten in Oberammergau. Doch haben diese Verschönerungskünstler wenigstens den Trost, daß es ihren Kollegen zu Butte im Nordwesten der Vereinigten Staaten augenblicklich nicht besser geht. Dort wird nämlich in diesem Herbst ein Heimatfestspiel aus den Tagen der

ersten Einwanderer aufgeführt, die ausnahmslos stätliche Vollbärte trugen. Infolgedessen sind in Butte aus demselben Grunde wie in Oberammergau Rasiermesser und Bartschere streng verpönt.

Die Proben sind im Gange

Das Programm der Passionsspiele wird auf ausdrücklichen Wunsch des Führers in der bisherigen Form unverändert beibehalten. Gewisse Schwierigkeiten bereitet allerdings die Rollenbesetzung, da in den letzten Jahren der Tod unter den früheren Mitwirkenden reiche Ernte hielt. Im Frühjahr 1938 starb Hans Mayer, der Darsteller des Herodes von 1934, kurz darauf Anton Lang, der Prologsprecher von 1930 und 1934, doch auch Josef Mayer, der Rifodemus der letzten Passionsspiele, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Die Magdalena von 1934 aber, Clara Mayer, hat einen in Amerika anfalligen Landsmann geheiratet. Man darf daher der Rollenbesetzung, die bereits im kommenden Herbst stattfindet, mit großer Spannung entgegensehen. Auswärtige und verheiratete Frauen dürfen nach der mündlichen Ueberlieferung bei den Passionsspielen nicht mitwirken, doch sind in den neuen Aufführungsbestimmungen Ausnahmefälle vorgesehen. Vermutlich werden mit verschiedenen Änderungen bei den kommenden Spielen dieselben Darsteller zu sehen sein, die schon bei den letzten Aufführungen ihr gefangliches oder schauspielerisches Talent erwieisen.

Zur Vorbereitung der Passionsspiele 1940 wurden bereits mehrere Ausschüsse gegründet, denen u. a. Professor Diemer, der Regisseur der letzten Spiele, Bildhauer Georg Lang, und der Christus-Darsteller von 1930 und 1934, Alois Lang, angehören. Sowohl bei den „Aposteln“, wie bei den „römischen Soldaten“, den „frommen Frauen“, sowie Musikern und Sängern wird schon eifrig geprobt. Das ganze Dorf lebt in einem Fieber der Erwartung, wie es allen großen Ereignissen vorauszugehen pflegt. Heute schon liegen aus Amerika, wo die Passionsspiele besonderen Ruf genießen, ferner aus England, den Nordstaaten und vielen anderen Ländern zahlreiche Anmeldungen von alten und neuen Freunden Oberammergaus vor, die sich auf die kommenden Aufführungen nicht entgehen lassen wollen. Das bescheidene Dorf in Oberbayern, das durch das hohe künstlerische Können und den tiefen hin-

gebenden Ernst der Darsteller seinen Passionsspielen ihren weihedollen Charakter gab, wird somit im nächsten Jahr wieder einmal im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen.

Im Blickpunkt des Erdballs

Diese Spiele, die einen ganzen Ort in Bann schlugen, haben eine ungewöhnliche Entstehungsgeschichte, die Jahrhunderte zurückreicht. Sie sind aus den kirchlichen Osterspielen hervorgegangen, denen sie ursprünglich in ganz knapper Fassung als Einleitung vorangestellt waren. Durch ihren Umfang und die zunehmende Teilnehmerzahl - bis zu 300 Mitwirkende - sprengten sie allmählich diesen Rahmen und wurden zu selbständigen Stücken. Die Passionsspiele wurden jetzt nicht mehr in der Kirche abgehalten, sondern von bürgerlichen Bruderschaften auf dem Marktplatz aufgeführt. In der mehrjährigen Darstellungen wurde das Leiden und Sterben Christi wiedergegeben. Auf dieser mittelalterlichen Tradition beruhen auch die Oberammergauer Passionsspiele.

Ein Gelübde im Jahr 1634 gab die Veranlassung zu der ersten Aufführung, die alle zehn Jahre wiederholt werden sollte. Im Jahre 1690 wurde der ursprüngliche Text durch Entlehnungen aus dem Weihenauer Passionsspiel erweitert und später nach dem jeweiligen Zeitgeschmack mehrfach umgedichtet. Von der Liebe und Hingabe der Laienspieler umhegt, haben sie sich bis in unsere Zeit erhalten. Und Zufuhr aus allen Teilen des Erdballs eilen, keine Entfernung scheuend, herbei, um die erhabenen Eindrücke des Oberammergauer Festspiels zu empfangen.

Kriegstanz eines Leutnants mit einer Bärin

London.

Ein aufregendes Abenteuer hatte in der Nähe von Kullu im östlichen Teil der indischen Provinz Punjab am Fuße des Himalaja Leutnant Parsons-Smith vom 13. Mahratta-Infanterie-Regiment. Er lief auf einem Spaziergang direkt auf eine riesige Bärin zu, die ihre beiden Jungen ausfütterte. Das misstrauische Tier stürzte sich sofort auf den Offizier, der sich verzweifelt mit seinen Händen gegen die Bestie zur Wehr setzte. Mensch und Raubtier rangen erbittert. Sie wälzten sich auf dem Erdboden umher und rollten schließlich einen etwa fünfzig Meter hohen Berg hinab. Auf dem Grunde angekommen, erhob sich zunächst die Bärin. Durch den Sturz wesentlich abgemildert hinkte sie in das dicke Gebüsch. Der Offizier konnte sich bis in das nächste Dorf schleppen, von dem er in das Krankenhaus nach Minali abtransportiert wurde. Er hat schwere Verletzungen erlitten, jedoch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

UFA
VON HEUTE

UFA-Theater
Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Der Polizeifunk meldet
Lola Mühl, Hans Zesch-Ballot, Jaspas v. Oertgen

Capitol
Beginn 4.00, 6.00, 8.30 Uhr
Fräulein
Jill Warner, Mady Rahl, Lelbel, Frey
Ein packender Film aus dem Leben.
Jug. üb. 14 Jahre zugel.

Vorher in beiden Theatern:
Der Westwall

Gesellschaftsreisen
Samstag, 12. 8. 39: Zur Engländerstadt in Wiesbaden, Abf. 14 Uhr, Rückfahrt gen. 22 Uhr, Preis R.M. 2.20
Sonntag 13. 8. 39: Schwarzwald-Tagesfahrt - Durach - Oberammergau - Allerheiligen - Mummelsee, Abfahrt 8 Uhr, mit Mittagessen R. 2.50
Sonntag, 13. 8. 39: Pfalzfahrt, Triebels - Weintor, Abfahrt 14 Uhr, Preis R.M. 2.50

Omnibus- Reiseverkehr Mannheim
Karlsruhe, Kaiserstraße 172.
Telefon 1287-88.

Schwarzwald-Verein
Zweig Karlsruhe

Sonntag, 13. August: Wanderung Durach - Wiesbaden - Schwane (Zerren der Seile des nächsten Schwarzwaldes) - Kappelrodeck - Alben, Marktzeit 6 Std. Rückfahrt Logen-Frühstück, Treffpunkt 6.10 Uhr am Hauptbahnhof.

Dienstag, 15. August: Zusammenkunft im Röhlen Kraut.

Dienstag, 24. August: Zusammenkunft in den Schrempf-Gaststätten.

Sonntag, 27. August: Wanderung R. 81 des Heimatsbundes, Bismarck - Hiersbach - Walfenau - Markzell, Marktzeit 4 1/2 Std. Fahrer: Dr. Lang, Abfahrt 7 Uhr Altbahnhof.

Dienstag, 31. August: Zusammenkunft im Garten des „Juppelins“.

Autobus-Gesellschaftsreisen
8 Tage Salzkammergut-Steiermark-Wien-Tirol
vom 20. - 27. August 1939 . . . R.M. 133.30
8 Tage Großglockner-Venedig
vom 20. - 27. August 1939 . . . R.M. 124.-
Anmeldung sofort. Telefon 5641
Heidelberger Straßen- u. Bergbahn-AG.
Auskunft und Anmeldung auch bei Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b.

Achtung!
Heute 23 Uhr einmalige **Nacht-Vorstellung**

scotland yard
auf falscher spur

Einer jener amerik. Kriminalfilme, die sich so großer Beliebtheit erfreuen! Atemraubende Geschehnisse, geheimnisvoll, spannend und abenteuerlich von unerhörter Wirkung.
Rechtzeitig Karten besorgen!

Naturtheater Durlach, tel. 734 Lerdachberg
Samstag, den 12. August, abends 20 Uhr
Sonntag, den 13. August, 16 Uhr

Flitterwochen
Lustspiel von Paul Hewig
Eintr.: Gedekt. Raum 1.20 0.90 0.60 (0.40)
Gespielt wird bei jeder Witterung.

Verloren Hornbrille verloren
v. Kaufhaus Schöcher bis Adorf-Süderplatz, Abzugeben in der Bb. Presse

Drucksachen
liefert rasch und preiswert die **Bad Presse**

STADTGARTEN
Sonntag, 13. August 1939
11-12.15 Uhr: Vormittagskonzert (kein Musikzuschlag)
16-18.30 Uhr: Nachmittagskonzert

Orchester: Trompeten-Chor des Art.-Reg. 35.
Leitung: Stadtmusikmeister Adalsh.

Eintrittspreise: für das Vormittagskonzert 20 Rpf., für das Nachmittagskonzert 40 Rpf.

Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder erhalten die üblichen Ermäßigungen. Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.

Cafe Grüner Baum
Täglich spielt **Hugo Strübel** mit seiner **Tanz-Kapelle**

Cafe Bauer
Das Haus der kultivierten Gastlichkeit

CARL HULDEN
der Wiener Geiger mit seinem Orchester

Samstag - Sonntag
TANZ in der Puftaschenke

Konzert-Kaffee MUSEUM
Samstag, den 12. August: nachmittags.
Sonntag, den 13. August: und abends

Einmaliges Gastspiel
„Jack Alban“
der in allen Großstädten und durch Rundfunk bekannte Kapellmeister
mit seinen 12 Solisten, sowie der Sängerin **Erna Sarto**, Siegerin im internationalen Kapellenwettbewerb Hamburg.

Im Wintergarten: **Täglich Tanz**
Jeden Sonntag 4 Uhr: **TANZ-TEE**

„Blume“ Durlach
Heute Samstag, 12. und Sonntag, 13. Aug.
großes historisches Kirchweih-Fest
mit **TANZ**
bei guter Witterung **Garten-Konzert**
Ausgeführt vom Streichorchester der Pionier-Kapelle

Funkprogramm vom 13. August bis 16. August

Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart	Stuttgart
Sonntag, 13. August. 6.00 Sonntag-Frühkonzert 8.00 Frankfurt: Wasserlands-melungen, Wetterbericht 10.00 Stuttgart: Musik am Sonntagmorgen 10.30 „Freude trinken alle“ 11.00 München: Johann-Strauß-Konzert, anlässlich der Salzburger Festspiele 13.00 Altes Kapitel der Zeit 13.15 Berlin: Musik am Mittag 14.00 „Rund um den Berliner Funkturm“ 14.30 „Musik zur Ackerflur“ 15.00 Sport und Unterhaltung 18.00 „Kaffee und Fleißig das Land beschauen!“ 18.45 Im Dreiviertel-Takt	Montag, 14. August. 5.45 Morgenlied, Zeltanlage, Wetterbericht; Wiederholung der 2. Abendnachrichten; landwirtschaftliche Nachrichten 6.00 Gymnastik; anschließend Willensspiegel und Rat. 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Frankfurt: Wasserlands-melungen, Wetterbericht und Marktberichte 8.10 Gymnastik 8.20 Für Dich dabei	Dienstag, 15. August. 5.45 Morgenlied, Zeltanlage, Wetterbericht; Wiederholung der 2. Abendnachrichten; landwirtschaftliche Nachrichten 6.00 Gymnastik; Willensspiegel u. Kraftliches aus der Geländepflege 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Frankfurt: Wasserlands-melungen, Wetterbericht und Marktberichte 8.10 Gymnastik 8.20 Für Dich dabei	Mittwoch, 16. August. 5.45 Morgenlied, Zeltanlage, Wetterbericht; Wiederholung der 2. Abendnachrichten; landwirtschaftliche Nachrichten 6.00 Gymnastik; Willensspiegel u. Kraftliches aus der Geländepflege 6.30 Köln: Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Frankfurt: Wasserlands-melungen, Wetterbericht und Marktberichte 8.10 Köln: Frühkonzert 8.20 Für Dich dabei	17.00 Für jeden etwas 17.30 „Im Wartezimmer der Zeit“ 18.00 Auf und Ab 18.30 Aus Zeit und Leben 19.00 Söhne Stimmen 19.30 Kleine musikalische Sprechstücke 19.45 Kurzberichte 20.00 Nachrichten

Winzerfest im badischen Rebland

Der Weinort Neuweier bei Baden-Baden erwartet viele frohe Gäste

Fast so breit und gerade wie eine Autobahn zieht sich die vielbefahrene Reichsstraße von Baden-Dors ab immer südwärts an den Hängen des Schwarzwaldes entlang. Und wenn die Süddeutschen es seit altersher gewohnt sind, ihr Land als rechten Garten Gottes zu feiern, so sieht man schon beim ersten flüchtigen Umlauf auf die fruchtbaren Auen zwischen Strom und Gebirge, daß auch hier im heimatischen Baden des Schöpfers beste Laune diesem bezaubernden Stückchen Erde gelächelt hat. Aber da, kaum 10 Kilometer vom etwas beschwerlichen Einfahrtsweg in die weltberühmte Bäderstadt, wird uns erst die rechte Belehrung über Sinn und Ziel solcher Fahrt ins badische Rebland zuteil: eine Handbreit vor Steinbach ist's, nicht weit von jenem Hügel, auf dem Meister Erwin nun schon seit hundert Jahren selbst als feineres Denkmal zu seinem Wunderbau des Straßburger Münsteres hinübersehend, — da stehen jene in Holz geschlitzten Begeweiher am Straßenrand und heißen den gebietertisch, daß man sich ein wenig weiter bergwärts wende, um der zünftigen Lodung von praller Traube und Vorbeutel zu folgen.

Erste Bekanntschaft mit dem Mauerwein

Und nun schieben sich die Weinberge immer näher heran. Bis sie im Schutze der Ruine Yburg rings um das stattliche Dorf Neuweier gleichsam als fröhlicher Kranz in grün und grau unmittelbar an Straße und bläuliche Wälder heranreichen. Grün-grün, grün-grün: eine ganze Himmelsleiter künstlicher Weinreife, so stehen die Reben im fernen Wechsel mit dem sorgfältig gepflegten Mauerwerk all das Land um Neuweier hügelan, bis ihnen hier und dort der dunkle Tannenraum des Schwarzwaldes seine obere Grenze fest.

Der Weinschmann ist gegenüber jeglicher laienhaften Freude an der Eigenart dieses Zusammenflusses uralter Rebkultur mit dem natürlichen Wuchs von Wiese, Feld und Baum so gleich bei der Hand, die praktischen Vorteile solcher Staffelung zu erklären. Wie man nämlich beim Segeln durch Kreuzen vor dem Wind häufig besser vorankommt als in gerader Fahrt, so erreicht der Winzer durch den treppenförmigen Aufbau seiner Weinberge mehr unmittelbare Sonnenbestrahlung als bei der ungebrochen schräg ansteigenden Fläche. Die Trauben, „locher besser durch“, ihre Zuderbildung erhöht sich, und dementsprechend ist dann auch der über die Reben erbauliche Tropfen, den man als Neuweierer Gansberg, Wolfshag, Altenberg, roter Affentaler Beerwein oder — o Krone wohligen Genießens — als Neuweierer Mauerwein im Vorbeutel kredenz bekommt.

Von den Winzern und ihrer Genossenschaft

Freilich sind es nicht diese guten Gaben der Naturalken, die dem Neuweierer im Reich bis hinauf nach Hamburg oder Königsberg immer neue und treue Freunde sichern. Mindestens den gleichen Teil an solchem Erfolg hat die unermüdete, verantwortungsbewusste Arbeit der Winzer; sie geben in einer so ausgeprägten Rebbaugemeinde wie dieser wahrlich den Ton an, zumal der nun schon nahezu zwei Jahrzehnte zurückliegende genossenschaftliche Zusammenschluß der weit über zweihundert bäuerlichen Winzereibetriebe rationellste Auswertung aller gebotenen Möglichkeiten in Weinberg und Weinkeller gewährleistet.

Aus allen diesen Gründen, und weil viel hübsches bäuerliches Brautgut mit Winzerreigen, Küfertänzen, butter-

zartem Schwarzwälder Speck, knusprigen „Göckle“ oder auch einem beinahe wie auf altfärrisch-strahburgische Weise zubereiteten ledern Mänslerkäs die Mannigfaltigkeit der Darbietungen für Auge, Gaumen und Gemüt ins faum noch Aufzählbare steigert, tun die Neuweierer wahrlich recht daran, nach der durch Unbill der Witterung erzwungenen Pause des Vorjahres auf das kommende Wochenende wieder zu einem großen, volkstümlichen Fest des Weines und der Reben einzuladen. Gewiß hängen die Trauben noch klein und grün am Stock, und höchstens die reichbeladenen Erntewagen, die während der letzten Wochen tagaus, tagein den Segen der Felder in heimatische Schauern führten begründen jetzt im August schon einen gewissen Anspruch auf dankerfülltes Festfeiern. Allein der Winzer ist ja nicht nur Bauer, der bei jedem Gang durch sein Land den Blick von der Erde zum Himmel wendet und so den Kreislauf der Natur zwischen Saat und Ernte auch zum alleinigen Fahrweiser für des Menschen Tun macht; der Winzer ist ein wenig auch immer gastlicher Freundschafter, der seinen edlen Stoff rechtzeitig unter die Leute bringen will, damit sie wissen, was sie an ihm haben und tüchtige Löcher in die noch vorhandenen Vorräte trinken. Deshalb also feiern die Neuweierer jetzt schon im hohen Sommer, wo man noch Urlaub und etwas Geld im Beutel hat, ihr fröhliches Fest, dem zu Ehren das ganze Dorf nun seit Wochen rüht. Da werden in der Turnhalle die langen Tische aufgeschlagen, um eine Ausstellung aller der Obst- und gartenbaulichen Erzeugnisse zu beherbergen, die auf den Bewannern rings umher außer den Reben in so üppiger Fülle gedeihen. Auf dem Steinader beim Rathaus aber wächst unter den Händen sämtlicher Schreiner und Zimmerleute des fleißigen Ortes das Festzelt, das große Podium für die Bauernkapelle, ländliche Tänze und Männerchöre, während der rührige Bürgermeister Bruder vor lauter Klopfen und Hämmern dort drüben und vor lauter Besprechungen über die Schankgerechtigkeit, die Verteilung der Stände auf dem Festplatz, das Wetter und alle sonstigen organisatorischen Sorgen kaum noch zu den laufenden Amtsgeschäften kommt.

Besonders genötigt aber ist auch die Aufgabe des theaterkundigen Gebieters über das in der trügigen alten Tiefburg am Ortszugang verfallene Schloss Neuweier, denn er führt Regie über jene 200 Mitwirkenden, die in bunter Folge den Gästen aus nah und fern noch einmal vor Augen führen wollen, was es mit diesem Herzstück des mittelbadischen Reblandes in Vergangenheit und Gegenwart für ein Bemenden hat. So soll der Festzug mit seiner lustigen



Wohl bekomm's!

Ausnahme: Hans Ebert

„Vorbeutelgarde“ daran erinnern, wie diese sonst in deutschen Landen allein dem Würzburger Steinwein vorbehaltene rundbauchige Flasche als Privileg der geistlichen Herren am Main auf die Ritter des badischen Wasserschloßleins und ihren in Geschmack und Anbauweise so ähnlichen Mauerwein kam: heiter und ernsthaft zugleich soll er aber auch zeigen, wie die Winzer jahraus, jahrein den Rebgrund roben und düngen, die Reben schneiden, binden, spritzen und ohne Unterlaß der Schädlingsbekämpfung dienen, die Trauben pflücken und ferkeln müssen, auf daß ein so köstlicher Tropfen daraus werde, wie er in den kommenden fröhlichen Tagen zur Labung für alle durstenden Kehlen im Weinort Neuweier bei Baden-Baden bereitgehalten wird. . . .

M. S.

Ein Fest des deutschen Gartenbaues

Auftakt des 3. Reichsgartenbautages - Tausende Gärtner aus Großdeutschland geben sich in Stuttgart Siedelheim Badische Weine zählen zu den besten der Welt

Stuttgart, 12. August. Auf dem Höhepunkt des Sommers und als die Großveranstaltung, die die Stadt der Auslandsdeutschen im Kielwasser der Reichsgartenschau in ihren Mauern beherbergt, findet in den Tagen vom 11. bis 15. August in Stuttgart der 3. Reichsgartenbautag — der erste in Großdeutschland — statt. So massenhaft ist der Andrang der Gartenfachleute aus allen deutschen Gauen, daß die in Stuttgart zur Verfügung stehenden Quartiere bei weitem nicht ausreichen und die Tagungsteilnehmer in Vor-

orten und benachbarten Gemeinden untergebracht werden müssen. Ungeheuer vielfältig ist die Zahl der Fachtagungen und Arbeitsbesprechungen, vielfältig wie die Fragen des Gartenbaues, die im gleichen Maße — ernährungs-, bevölkerungs- und kulturpolitisch — das ganze deutsche Volk angehen. Von 17 1/2 Millionen Haushaltungen im Altreich haben über 5 Millionen eigene Gärten, und riesengroß ist das Heer der Zimmer- und Zierypflanzenliebhaber. Deutschland zum Garten des deutschen Volkes auszugestalten, ist darum, wie auf dem Empfang von 50 Pressevertretern aus Baden, Württemberg, Hessen, Bayern, der Reichsbauleitung im Reichsnährstand, Professor Dr. Ebert, erklärte, kein billiges Schlagwort, sondern eine zwangsläufige Forderung, wenn wir wünschen, daß nicht nur das Verebben des Blutstromes in den großen Städten aufgehalten wird, sondern daß sich unser Volk auf gesunde, in Licht und Luft lebenden kinderreichen Familien aufbaut. Nicht mit Unrecht hob Prof. Dr. Ebert auch auf den immer umfassenderen Charakter der Gartenkultur und darauf ab, daß erstmalig in Deutschland Gärtner als Landschaftsanwälte angefaßt seien, um die Straßen des Führers sinnvoll in die Landschaft einzubetten und damit Fehler zu vermeiden, wie sie einst bei der Schaffung des Eisenbahnnetzes geschahen.

Diese umfassende Aufgabe der gärtnerischen Landschaftsanwälte wird aber mehr als bislang der Klein-Klimabeinflussung gelten müssen, um die Obst- und Gemüsekulturen vor dem Einbruch von Kältefröhen zu schützen. Die überaus schweren wirtschaftlichen Verluste des Obstbaues 1938, sagte Prof. Dr. Ebert, waren hierfür eine abermalige schwere Lehre, und die diesjährige mittelmäßige Ernte kann bei der gegenwärtigen Erzeugerpreisgestaltung diese Verluste nicht ausgleichen. Mit starken Neuanpflanzungen, besonders auch an Fruchtbäumen, um den Wind zu brechen, ist schon begonnen worden, aber mit dem Pflanzen allein ist es nicht getan. Ohne Pflege der Bäume und Früchte gibt es keine ausreichende Ernte und hier spielt — worauf besonders deutlich im Laufe der Pressebesprechung hingewiesen wurde — sehr stark die Landflucht hinein, die weitere Neuanpflanzungen ins Stocken geraten läßt.

Die Notwendigkeit, für die fehlenden Arbeitskräfte einen

Kein Nagel darf verderben

Beginn einer neuen Schrottsammelaktion in Baden - Auch Felder und Schutzplätze werden abge sucht

Karlsruhe, 12. Aug. Nachdem die Entrümpelung von Landschaft und Dorf im Jahre 1937 ein Sammelergebnis von 2000 Tonnen Schrott in Baden gehabt hat und die Betriebs-schrottkaktion in diesem Frühjahr sogar 13000 Tonnen erbrachte, hat jetzt der Reichskommissar eine weitere Aktion zur Erfassung des in den Haushaltungen und im freien Gelände noch vorhandenen Alteisens angeordnet. Sie wird sofort in Angriff genommen und dauert bis Ende September.

Die früheren Aktionen haben schon etwiesen, wieviel Alteisens in den Häusern und im Freien lagert, das damals gar nicht alles erfasst werden konnte. Fast auf Schritt und Tritt wird man abseits noch zerbrochene Flugscharen und Eagen, rostige Harfen, Scharfeln, Wagenbeschläge und Ketten, wertvolle Werkzeuge und Maschinenteile, ausgestanzte Herde, Defen, Türbeschläge, alte Nägel, Schrauben, außereirne Bratpfannen und verbrauchtes Kochgeschirr, Haushaltsgegenstände aus Eisen der verschiedensten Art, geprüngene Ausgüßbecken, Gaslocher, Verbringer und dergleichen Zeug irgendwo im Weg herumliegen sehen.

Jetzt kommen wieder die Sammeltruppen, um in Haushaltungen und auf dem gesamten Gelände eines Ortsgruppenbereichs den Blech- und Mischschrott wegzuschaffen. Sie werden alle Haushaltungen, Lagerstätten der Land- und Forstwirtschaft, des Handels, der

Gasthäuser und Kantinen gewissenhaft absuchen. Nicht erfasst werden diesesmal größere Handwerksbetriebe und die Industrie, die in einer späteren besonderen Betriebsaktion abermals durchgekämmt werden sollen. Im Freien werden Felder, Wälder, Wiesen und Fluren, Straßen und Wege, Stein-, Kies- und Sandgruben, Baustellen, Schutt- und Müllplätze außer den bereits an einen Schrott- oder Rohprodukthändler verpackten Plätzen abge sucht.

Sage keiner, daß eine solche Sammlung doch keinen großen Wert habe! Wie erwähnt, sind in Baden bei den früheren Aktionen über 15000 Tonnen, das sind 300 000 Zentner Eisen zusammengelassen. Wahrhaftig keine Kleinigkeit! Jeder einzelne muß daher mittun und den selbstlosen Sammlern an die Hand geben. Es gilt zu überlegen, wo in Haus und Hof oder im Freien noch Alteisens liegt; man stellt dann das Material bereit zum Abholen. Eine gründliche Entrümpelung von den alten Brocken kann nur zum Vorteil eines Hauswessens oder der freien Natur sein. Eine Bezahlung kommt nur in Betracht, wo es sich um außergewöhnlich große und schwere Stücke handelt, die noch einen gewissen Wert darstellen. Die Sammeltruppen setzen sich aus Angehörigen der Parteigliederungen und anderen Organisationen zusammen. Die Gesamtleitung liegt in Händen des Gaubeauftragten für Altmaterial-Erfassung, Gaupropagandaleiter Schmid.

Großes bäuerliches Winzerfest der Gemeinde Neuweier

Bekanntester Weinort des mittelbadischen Reblandes

Samstag, den 12. Sonntag, den 13. Montag, den 14. August 1939 - Sonntag, den 20. August 1939 (Nachfeier)

Festzug | Weinschau | Darbietungen aller Art | Bauernkapellen | Männerchöre | Kunstturnen | Akrobatik | Kinderreigen | Küfertänze

Zum Weinausschank kommen die bekannten Neuweierer Spitzenweine

Beginn: 14 Uhr - Festplatz: Steinacker beim Rathaus

Hierzu ladet ein: DER BÜRGERMEISTER

Winzergenossenschaft Neuweier

e. G. m. b. H. * Telefon Steinbach 247 * empfiehlt ihre vorzüglichen

„Qualitäts-, Riesling-, Weine“ und Affentaler Rotwein
Spezialität: Mauerwein in Vorbeuteln

Ausschank auf dem Festplatz

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Eberbacher Auktionsmarkt

Eberbach, 12. Aug. Sonntag rüden die Tage zum größten Volksfest am Neckar näher: dem Eberbacher Auktionsmarkt, der dieses Jahr in den Tagen vom 2. bis 4. September stattfinden wird. Ein großes Festzelt und eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte werden wiederum im Mittelpunkt dieses Dönnwälder Festtages stehen. Daneben werden ein Blumenparade und ein Brillantfeuerwerk an den Ufern des Neckars für die zahlreichen Besucher besondere Anziehungskraft ausüben.

Fr. Rudau (Am Buchen): Der letzte Strohdachdecker. Einer der letzten Strohdachdecker im Bauland, der urwältige Valentin Senner, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Senner ist nicht nur durch sein Handwerk bekanntgeworden, sondern auch durch den Maler Grimm-Rudau, der ihn mehrere Maler als echten „Dönnwälder“ portraitiert hat.

H. Hainke (Am Buchen): Notizen. Die 80 Jahre alte Witwe Therese Geier kam in der Nacht zum Montag einer brennenden Wäschekeule zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie tags darauf starb. — Am Dienstag wurde in der hiesigen Pfarrkirche der Opferstock erbrosen und seines Inhalts beraubt. Der Täter konnte noch nicht dingfest gemacht werden.

Buchen: Schützenmarkt. Unser traditioneller Schützenmarkt wird in diesem Jahre als echtes Volks- und Heimatfest vom 3. bis 5. September gefeiert werden.

R. Weinhelm: Wenn der Alkohol in den Kopf steigt. In das hiesige Krankenhaus wurde ein Mann aus Hammelbach eingeliefert, der im Tuff, den Mast einer Hochspannungsleitung erklettert hatte. Prompt war er aus luftiger Höhe abgetürzt und hatte sich hierbei schwere Verletzungen zugezogen.

Weinhelm: Schweinerotlauf. Im nahegelegenen Laidenbach ist der Schweinerotlauf ausgebrochen. Ueber das Geföhr wurde sofort die Stallverre verhängt.

f. Mannheim-Hendelheim: Ertrunken. Ein 18 Jahre alter Junge, der im Neckar badete, geriet in die Strömung und ertrank. Der Junge hatte sich zwar mit einem Luftzylinder versehen, der aber im Wasser undicht wurde, so daß im entscheidenden Augenblick die Hilfe verlagte.

Heidelberg: Durch Hufschlag verletzt. In schwerem Zustand wurde der Erbhofbauer Ludwig Willinger aus Bockheim in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Bei der Verbandsreinigung in seinem Stall wurde er durch Hufschlag schwer verletzt.

Heidelberg: 96 Jahre alt. Professor Dr. Adolf Mayer, der seit 25 Jahren hier im Ruhestand lebende Agrarkulturchemiker, vollendete sein 96. Lebensjahr. Der Jubilar dürfte wohl Heidelberg's ältester Bürger sein.

Schweigen: Todesfall. Infolge eines Unglücksfalles verlor die Familie Walber Stelzel ihren erst 17-jährigen Sohn Kurt.

f. Dieblingen (b. Forzheim): Ein Auge verloren. Beim Holzspalten traf ein sich lösender Holzsplitter den in den dreißiger Jahren lebenden Otto Sana ins Auge. Der Verunglückte wurde sofort ins Forzheimer Krankenhaus gebracht, doch besteht wenig Hoffnung, das schwerverletzte Auge noch zu retten.

Mittelbadische Rundschau

Arbeitsgemeinschaft für Fremdenverkehrsfragen

Karlsruhe, 12. Aug. Von der Gaumaltung der Deutschen Arbeitsfront erfahren wir: Bei der Arbeitskammer Baden wurde eine neue Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich mit wichtigen Fragen des Arbeitseinsatzes in den Fremdenverkehrsbetrieben befaßt. An der ersten Sitzung, die vom Leiter des Büros der Arbeitskammer Pg. Prof. Dr. Thomas, Heidelberg, eröffnet wurde, nahmen neben den zuständigen Vertretern der Deutschen Arbeitsfront und der gemischten Wirtschaft auch Betriebsführer von Hotel-, Gaststätten- und Raiffeisenbetrieben teil.

Ein teurer Auf

Karlsruhe, 12. Aug. Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziffer 1 hatte sich vor der 3. Karlsruher Strafkammer der 47 Jahre alte verheiratete R. J. aus Gernsbach zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 2. April in Gernsbach eine 19jährige Hausgehilfin angesprochen und sie auf dem Heimweg begleitet. Unterwegs wurde der Angeklagte andringlich, er umarme und küsse das Mädchen gegen ihren Willen. Das Gericht sah den Tatbestand des § 176 als erfüllt an und sprach gegen den Angeklagten die Mindeststrafe von 6 Monaten aus, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil, das sofort rechtskräftig wurde.

Neumeier: In den Steinbach gefahren. Das Turnfest am vergangenen Sonntag nahm für einen Turner aus Baden-Nichtental einen schlechten Ausgang. Der Mann, der mit seinem Motorrad gekommen war, geriet auf der Heimfahrt aus einer Kurve und stürzte in den Steinbach, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Erst nach geraumer Zeit wurde der Verletzte, dessen Kopf glücklicherweise erhöht lag, geborgen und ins Krankenhaus verbracht.

Südbaden und Hochrhein

Die deutschen Wegbaumeister in Freiburg

eh. Freiburg, 12. Aug. (Eigener Bericht.) Seit Beginn dieser Woche veranstaltet die Reichsforstverwaltung in der Schwarzwaldhauptaab eine Schulungs- und Arbeitstagung der Wegbaumeister und ihrer Mitarbeiter, die im ganzen Reich innerhalb der einzelnen Forstverwaltungsbezirke Schulungslager für den Wegbau zu veranstalten haben. Die Wahl fiel auf die Schwarzwaldhauptaab, weil sich in ihrem Umkreis bis zum mittleren Schwarzwald nahezu alle Typen von Waldwegen und Wegbautechniken in mufertgültiger Weise vorführen lassen.

Vom Lastwagen tödlich überfahren

Eberlingen (bei Waldshut), 12. August. Bei einer Fahrt auf's Feld geriet der 36 Jahre alte Landwirt Schredenfuchs

unter die Räder eines Lastwagens, die über ihn hinweggingen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gundelfingen (b. Freiburg): Verkehrsunfall mit Todesfolge. Am Donnerstag mittag stieß der 58 Jahre alte Masseur August Her mann aus Waldkirch mit seinem Reichsmotorrad in einer Kurve mit einem Kraftwagen zusammen. Hermann erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte in die Freiburger Klinik eingeliefert werden, wo er kurze Zeit später verstarb.

Gottmadingen: Schadenfeuer. Das Defonomiegebäude des Erbhofbauern Dittmar Bracht wurde durch einen Brand eingedöht. Das Feuer fand in den Heu- und Erntevorräten reiche Nahrung. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Untermünsterthal (bei Staufen): Kind tödlich verunglückt. Am Freitagvormittag wollte das vierjährige Kind des Albert Hofmann hinter einem beladenen Lastkraftwagen die Verkehrsstraße überqueren, als aus der entgegengekehrten Richtung ein Kraftfahrer kam. Das Kind rannte direkt in das Rad hinein, wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem es bald darauf erlag.

Schwarzbach (Hochrhein): Neuer Bürgermeister. Anstelle des wegen starker beruflicher Inanspruchnahme zurückgetretenen Bürgermeisters Frank wurde Pg. Eduard Kessler im Rahmen einer Feierstunde durch Landrat Dr. Schilly als Bürgermeister verpflichtet.

Wehr (Hochrhein): Unfall im Steinbruch. Beim Sprenglöcherbohren in einem Steinbruch wurde der Sprengarbeiter Alfons Felder von einem sich lösenden Eisenbolzen getroffen. Der Bolzen war durch eine Störung am Bohrer abgesprungen und drang selber in die Brust ein. Der Verletzte wurde ins Schopfheimer Krankenhaus eingeliefert.

Schwarzwald, Saar und Saarkreis

Er will nicht in der Landwirtschaft arbeiten!

s. Konstanz, 11. Aug. In der Zeit, da die Landwirtschaft auf den Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte angewiesen ist, kann das Verhalten des 19jährigen, bereits einschlägig vorbestraften Angeklagten Sp. aus Forzheim, der sich am vergangenen Dienstag vor dem Schöffengericht Konstanz wegen Diebstahl, Betrugs, Landstreicherei und Bettel zu verantworten hatte, nur Empörung hervorrufen. 1939 vom Schöffengericht Karlsruhe wegen Fehlbetrug verurteilt, ließ er in betrügerischer Absicht von einem Karlsruher Arbeiter ein Fahrrad und verkaufte es im Juni für 15 Mark. Dann zog er plan- und ziellos durchs Land, übernachtete unter freiem Himmel, in fremden Betten und Gartenhäuschen, beschäftigte vorübergehende Autofahrer mit der Aufforderung, ihn mitzunehmen und stahl schließlich in Hausgereit bei Nehl eine Armbanduhr, in Radolfzell ein Fahrrad und in Moos am Untersee wieder eine Armbanduhr. Der Angeklagte hatte dabei die Frechheit, die Gutmütigkeit anderer zu mißbrauchen. Als Grund für seine Landstreichereien gab der Tagedieb an, er wolle nicht mehr in der Landwirtschaft tätig sein, und habe ihm zufolge Arbeitsstellen vom Arbeitsamt nicht erhalten! Noch einmal führt der Weg am Zuchthaus vorbei. Das Gericht hielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 14 Tage Haft für angemessen. Da die Beurteilung auch aufgrund des § 361 Ziffer 3 (Landstreicherei) erfolgte, ordnete das Gericht die Unterbringung in einem Arbeitshaus an, um ihn zur Arbeit anzubahnen und an ein gefehlmäßiges und geordnetes Leben zu gewöhnen.

n. Billingen: 500 RM. gestohlen. In dem Büro einer hiesigen Kohlenhandlung wurde von einem bisher noch nicht ermittelten Täter während der Nacht ein gebrochen und aus einer Diebstahlschleife der Betrag von nahezu 500 RM. gestohlen.

St. Georgen (Schw.): Trachtenhochzeit. Am heutigen Samstag wird nach langer Zeit hier wieder einmal eine echte Schwärzler Trachtenhochzeit gefeiert, bei der das bodenständige Brauchtum zur Geltung kommen soll. Es ist damit zu rechnen, daß sich zahlreiche Trachtenräger an der „Hochzeit“ beteiligen.

Waldbrunn (Saarkreis): Gefährlicher Infektionsfall. Eine hiesige Schülerin wurde am Mittwoch von einem Insekt in den Oberschenkel gestochen. Kurze Zeit später trat eine erhebliche Schwellung und starke Schmerzen auf, die eine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machten.

Aus Nachbargebieten

Kraftwagen gegen Lastzug gestoßen

Stuttgart, 12. Aug. Der 38 Jahre alte Leiter der Bildstelle der Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim, Christoph Korzendorfer, fuhr in der Nacht zum Mittwoch mit seinem Wagen auf der Autobahn bei Augsburg gegen einen Lastzug. Korzendorfer war durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Wagens geblendet worden. Der Anprall war so heftig, daß alle vier Insassen des Personenwagens schwer verletzt wurden. Korzendorfer selbst erlag am Mittwoch im Augsburger Krankenhaus seinen Verletzungen.

Wie wird das Wetter?

Heiter und warm - geringe Gewitterneigung

Ueber Deutschland erstreckt sich in nordwestlicher Richtung ein flacher Hochdruckrücken, unter dessen Einfluß besonders im Süden unseres Gebietes heiteres Wetter vorherrscht. Allmählich dringt aber von Nordwesten eine Störung nach Osten vor, die außer zeitweilig härterer Bewölkung auch zu einzelnen Gewittern führen kann. Eine wesentliche Verschlechterung ist damit aber nicht verbunden.

Voranschlägliche Witterung bis Samstag abend: Im Norden wolfig, schwül, besonders nachmittags und abends gewitterig. Im Süden meist heiter und warm, nur geringe Gewitterneigung, Schwache Winde.

Für Sonntag: Heiter, warm, nachmittags leicht gemittigt.

Rheinwasserstände:

Waldshut	381	- 15
Rheinheiden	375	- 17
Breisach	394	- 25
Rehl	441	- 9
Karlsruhe-Maxau	628	+ 10
Mannheim	588	- 1

Ausgleichsfaktor zu schaffen, zwingt den deutschen Gärtner naturnotwendig zur Leistungssteigerung, und in deren Zeichen steht auch der Reichsgartentag 1939. Er wird für alle Fachgebiete eingehend die Frage prüfen, wie durch zweckmäßigere Gestaltung der Arbeitsvorgänge und durch verstärkten Einsatz geeigneter Maschinen und Geräte Arbeitseinsparungen und Arbeitsvereinfachungen möglich sind. Um die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit leichter zu überwinden, soll daher die innere Haltung des Erwerbsgartenbauers im Gemeinschaftsleben des Reichsgartentages ihre Kräftigung finden, an dessen Großkundgebung am Sonntag der Reichsobmann des Reichsnährstandes, der Bauer Gustav Behrens, und der Reichsachwart für Gartenbau, Johannes Boettner, sprechen werden.

Für die Einstellung des deutschen Volkes und der Gärtnerchaft zu allen diesen Dingen sind vielleicht zwei Dinge besonders typisch. Zum einen weist die Stuttgarter Reichsgartenschau einen Massenbesuch auf, der nach den Worten von Prof. Dr. Ebert um ein Vielfaches die Erwartungen der deutschen Gärtnerchaft übertrifft, und zum anderen zeigt das Beispiel des badischen Gärtners Ruser aus Badenweiler, welche Erfolgsmöglichkeiten die Leistungssteigerung in sich schließt. Aus seinen Züchtungsversuchen ging eine Pflanze hervor, die Bougainvillea, deren eigentliche Blüten zwar recht unscheinbar sind, deren Hochblätter aber in allen möglichen Farben spielen. Durch Prof. Ebert ermutigt, beschickte Ruser vor zwei Jahren die Reichsgartenschau in Dresden, hat dort alles Gebotene geschlagen und seitdem in der Blumenzucht sich einen Standardnamen geschaffen.

Geographisch ist im Zeichen des Explosionsmotors auch von Stuttgart nach Bad Kreuznach, wo vom 21. bis 27. August der Internationale Weinbaukongress und anschließend bis zum 3. September die 2. Reichstagung des deutschen Weinbauers stattfinden, kein allzu großer Sprung, noch kleiner wird er, wenn man die beiden Städte in den Zusammenhang von Weinbau und Gartenbau hineinsetzt. 125 000 Hektar Anbaufläche, Ostmark und Sudetengau inbegriffen, umfaßt der deutsche Weinbau, aber es sind zum weitaus größten Teil für sonstige landwirtschaftliche Nutzung nicht in Frage kommende Ländereien. Mit Recht hat daher auf dem Stuttgarter Presseempfang Heinz Heep von der Deutschen Weinverbundung in Berlin eine Einschränkung des Weinbaues als nicht zu verantworten hingestellt, zumal auf der anderen Seite eine Anordnung des Reichsnährstandes jede Ausdehnung der Rebkulturen auf Kosten von Ackerland untersagt. Aber auch vom Standpunkt antialkoholischer Bedenken ist, um mit dem obigen Redner zu sprechen, eine Einschränkung der Weinbaufläche nicht begründbar, beträgt doch die durchschnittliche Weinernte nur 4 Millionen Hektoliter für ein 80-Millionen-Volk.

Welchen Ansehens sich die deutsche Weinbauwissenschaft, Weinbau, Weinbehandlung und Weinmarktordnung außerhalb Deutschlands erfreuen, zeigt ja gerade die Tatsache, daß Bad Kreuznach zum Vorort des Internationalen Weinbaukongresses berufen wurde. Es ist eine durchaus ernst zu nehmende Feststellung, daß nirgends auf der Welt so hervorragende Weine gebohnen wie in Deutschland. Welch köstlicher Tropfen in deutschen Neben locht, zeigen auch die den Vertretern der Presse gereichten Weinproben aus dem Rheingebiet, der Ostmark, aus Franken, Rheingau, Rheinhessen, Rheinpfalz, Mosel, Württemberg und nicht zuletzt aus Baden. So fand der Blankenhornberger Ruländer Spätlese vom Verinshaus- und Lehrgut Blankenhornberg die allseitige Zustimmung der Koster, die bewies, daß badische Weine sich sehr wohl in der vordersten Reihe deutscher Spitzenweine sehen lassen können.

Mosl ersetzt der gute **Haucks-Ettlinger Kunstmostansatz**
 100 ltr. Port. 3.40 mit H'beerzusatz 4.50
 50 ltr. Port. die Hälfte, in Trocken u. l. d. H.
 Herst.: Herm. Hauck, Ettlingen/B.

Beronoispora-Gefahr in den Neben

Karlsruhe, 12. Aug. Die Bezirksstelle des Reichslandwirtschaftlichen Dienstes in Karlsruhe-Durlach erläßt für die Bühler Gegend, das Murgtal, den Kraich- und Pfinggau, das Gebiet der Bergstraße und den Amtsbezirk Mosbach nachstehenden Anruf zur Rebschädlingsbekämpfung:

Infolge der in der vergangenen Woche niedergegangenen Regenmengen ist stellenweise besonders in Junganlagen die Beronoispora stark aufgetreten. Die Junganlagen sind allwöchentlich, bei Beronoisporainfektionen alle 5 Tage, mit 1%iger Kupferalkalibromide zu behandeln und untrautfrei zu halten. Die Stöcke sind unter Zuhilfenahme eines scharfen Messers auf 2 kräftige Triebe auszubrechen und zu entgeizen, wobei aber zu beachten ist, daß die Weize auf 1 Blatt eingeführt werden, da bei einem völligen Entfernen derselben das im Blattgrund sitzende Auge vortreibt und im Winter erfriert.

Die tragbaren Weinberge der Sorten Silvaner und Müller-Thurgau sind bis spätestens Mitte des Monats nochmals mit einer 1%igen Kupferalkalibromide zu behandeln, da erfahrungsgemäß die Beronoispora noch spät, bis in den September, an den Triebspitzen auftreten kann.

Zur gleichzeitigen Bekämpfung des Sauerwurms ist zu der Kupferalkalibromide der Zusatz eines Berührungsgiftes (Nikotin, Pyrethrum, Pyrethrum-Derivat) in der auf der Packung angegebenen Konzentration notwendig. Zur Erhöhung der Berührungsfähigkeit, sowie zur Vorbeugung gegen Sauer- und Stielkäule gibt man zu 100 Liter Brühe 100 Gramm Weinbergschmierseife, die man in heißem Wasser aufgelöst hat. Die jungen Triebchen sind gründlich zu waschen (revolvieren).

Artenmittel dürfen nicht mehr verwendet werden!

Didium ist in einigen Gemeinden des Bezirks ebenfalls in starkem Maße aufgetreten. Da Didium vorbeugend bekämpft werden muß, ist in den noch nicht befallenen Weinbergen an warmen Tagen unverzüglich das Schwefeln durchzuführen. Auf tau- und regenfeuchte Stöcke, oder gar bei Regenwetter, darf nicht geschwefelt werden, da es sonst zu starken Verbrennungen kommen kann. Bei bereits befallenen Stöcken sind der Spritzbrühe 300 Gramm Schwierseife auf 100 Liter zuzufügen.

Sonntägliche Freiheit - richtig und falsch genutzt



Auf froher Ferienfahrt

Aufn.: Tobols-Duit

Die Woche ist verteuert lang. Aber einmal geht auch die längste Woche zu Ende, einmal wird doch Sonntag! Nun kann man leider an einem Sonntag nicht die ganze Welt bereisen, auch wenn man den Samstag nachmittags noch dazu nimmt, reicht es nicht. Ziele gibt es zwar eine ganze Menge, Wald und Wasser an vielen Stellen, wohin aber? Wer zu viel Pläne macht und an allen Ausflugszielen gleichzeitig sein möchte, wird erleben, daß der Sonntagmorgen da ist und ein Ziel immer noch nicht bestimmt wurde. Wozu ist man aber schließlich ein moderner Mensch? Es geht einfach los! Jrgendwo wird man ja landen und irgendwie auch wieder nach Hause finden.

Wie kann keine!

Ein Mann, der Sonntags einen Sprung ins Grüne macht, ist nicht mehr der kleine Angestellte oder der Arbeiter des Alltags, er ist sein eigener Herr und an diesem Tage niemanden untertan! Er kann seine Zeit einteilen, wie es ihm paßt, kein Mensch hat böse auf die Uhr zu gucken, wenn er eine halbe Stunde länger Frühstück macht! Am Sonntag hat ihm niemand reinzumedern. Das ist fürwahr ein schönes Gefühl, und weil der Mensch nun mal aus Fleisch und Blut ist, überträgt er dies Gefühl der sonntäglichen Freiheit auf alles, was er an diesem Tage zu tun gedenkt. Ihm kann keine! Eine Kurve soll man ausfahren? So ein Quatsch, da wird der Weg doch viel länger! Außerdem verträgt sich die Vorschrift an sich nicht mit seinem Sonntagsgedächtnis. Im Walde soll man nicht rauchen? So ein Blödsinn, als ob die Bäume explodieren könnten! Man ist doch schließlich nicht in der Fabrik! Nein, nein, Sonntag ist Sonntag, da will man seine Ruhe haben und richtig ausspannen, und also führt ihn sein Weg in das nächste Lokal, um mal zwischendurch den Durst zu ertränken.

Ein Kapitel Verkehrsschulung

Nichtig, die stehen auch am Sonntag da und nirgends ist zu lesen, daß sie nicht mehr in Kraft wären. Das schiert uns aber wenig. Gewiß, wenn wir im Dienst wären! Dann würde das Beachten der Verkehrsvorschriften und der Verkehrsschulung gewissermaßen zur Arbeit gehören, und seine Arbeit muß man ja gewissenhaft tun. Das ist klar. Man ist aber nicht im Dienst, wenn man einen Ausflug macht, also frisch darauflos! Die anderen werden schon aufpassen. Gott, ja, die anderen! Das sind ja auch Menschen aus der Stadt, die den Sonntag genießen wollen, und vielleicht auch von dem Gefühl der Sonntagsfreiheit belesen sind, trotzdem aber nicht den allergeringsten Wert darauf legen, sich abends im Krankenhaus wiederzufinden! Na, es wird schon gut gehen. (Manchmal tut es das auch, manchmal aber auch nicht, und das ist dann sehr bitter.)

Die Heimfahrt

Teufel, wie die Zeit vergeht! Da hat man eben noch ein bißchen im Schatten gedöst, ist noch ein Stückchen weitergetrudelt, und plötzlich scheint es doch an der Zeit zu sein, sich allmählich auf den Heimweg zu machen. Wenn bloß die Stadt jetzt nicht so weit weg wäre! Seufzen hilft nichts, Fluchen auch nicht. Schön war's außerdem, also Tempo, Tempo, los in Richtung Heimat. Die anderen scheinen es auch eilig zu haben. Ob die auch noch alle einen gemüthlichen Sonntagabendstaf anlegen wollen? Na, mal schnell überholen! Schon passiert. War ja man knapp, der Raum dazu, und das Auto, das gerade entgegenkam, sah auch nicht so aus, als ob man es mit einer Hand hätte beiseiteschieben können. Aber es hat ja gebremst, so ging es noch mal gut. Da ist schon der Kurvenbogen von weitem, da ist schon die Ausfallstraße, gleich ist es geschafft. Noch einmal ein bißchen das Tempo gesteigert. Es ist doch zu schön, daß Ausfallstraßen meist so schön glatt und überflächlich sind. Hoppla, nun wäre es doch bald schief gegangen! Was muß der dämliche Radfahrer aber auch nach links abbiegen! Abgebremst hat er ja, aber trotzdem! So, da ist die Wohnung, nur was zu essen muß man jetzt haben, dann kann es auch ruhig wieder Montag werden. Die Woche wird ja auch mal wieder ein Ende haben.

Wer sich so bewegt am Sonntag? Der Autofahrer? Der Radfahrer? Peinlich, peinlich, es einzugehen, meist alle beide! Damit Sie nun sehen, wie man es macht, noch ein kleines Schlußkapitel:

Einmal macht einen Plan

Er will auch hinaus ins Grüne am Sonntag. Weil er aber klug ist und nicht meint, Reforde aufstellen zu müssen, macht er sich einen Plan und sucht sich ein Ziel, das er er-

Wäre das auch etwas für Karlsruhe?

Das Fahrrad auf der Parkplatte

Ein praktischer Vorschlag zur Lösung der Frage „Wohin mit den Fahrrädern“

Wie beim Kraftfahrzeugverkehr muß auch für die Millionen Radfahrer nicht nur durch Anlage eigener Radwege, sondern auch durch Schaffung von Einstellmöglichkeiten für das Unterbringen ihrer Fahrzeuge gesorgt werden. Die an Hauswände, Bordsteinen, Masten und Schranken angelehnten Fahrräder fallen leicht um und haben schon oft den Verkehr gefährdet. Wir müssen alle daran mitwirken, auch die eintretenden Sachschäden, die dabei entstehen, zu verhindern. Eine zweckentsprechende Einstellung bzw. Aufstellung von Fahrrädern an Gebäuden und Betrieben sowie an sonstigen Sammelpunkten des Radverkehrs dient der Erhaltung der Fahrräder und schützt vor Beschädigung und Verschleiß.

Zum Ein- und Unterstellen von Fahrrädern kamte man bisher nur Ständer aus Eisen in verschiedenen Konstruktionsformen, in einfacheren zumeist behelfsmäßigen Formen aus Holz. Derartige Ständer wurden mit oder ohne Schutzdach aufgestellt.

Auf Grund von Erfahrungen, die schon seit Jahren im Auslande gesammelt wurden, hat die Reichsgemeinschaft für Radwegebau, e. V., die gemeinsame Dienststelle des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und der Deutschen Arbeitsfront zusammen mit der Rüdertsdorfer Vertriebsstelle zur Herstellung einer in Form und Materialanforderungen aus Beton erfolgreich durchgeführt. Die Rüdertsdorfer Fahrrad-Parkplatte ist eine Betonplatte von 60:30 Zentimeter Grundfläche mit einer diagonalen, muldenförmigen Vertiefung, in die das Fahrrad mit dem Vorder- oder Hinterrad hineingeschoben wird. Die Mulde ist nach praktischen Versuchen so ausgebildet, daß Fahrräder mit verschiedenen Reifenprofilen einen festen Stand haben.

Diese Fahrradparkplatten können eingebaut werden auf Straßen und Plätzen, sowohl an Hauswänden, wie auch in dem

Achtung Volkskartei

Zur Ergänzung der Personenregister des polizeilichen Meldewesens ist vom Reichsministerium des Innern die Einrichtung einer nach Geburtsjahrgängen geordneten Kartei der Einwohner (Volkskartei) angeordnet worden. Zu diesem Zweck werden alle Personen vom vollendeten 15. bis zum vollendeten 70. Lebensjahr mit einer Karteiarten erfasst werden. Die Kinder vom 5. bis 14. Lebensjahre sind bereits durch die Schulen erfasst. Die Erfassung der übrigen Personen erfolgt in der Zeit vom 13. bis 19. August d. J.

Die Karten — für männliche Personen orangefarb, für weibliche Personen hellgrün — werden ab 12. August d. J. durch die Polizei und ehrenamtliche Helfer den einzelnen Haushaltungen zugestellt werden.

Die Karten sind von der Bevölkerung selbst auszufüllen und alle Fragen sorgfältig zu beantworten. In Zweifelsfällen wende man sich an den Helfer, der bereitwillig Auskunft geben wird.

Für die aktiven Angehörigen der Wehrmacht und aktive Wehrmachtbeamte einschl. derer, die z. Bt. der Kartenausgabe ihrer Wehrdienstpflicht genügen, wird die Wehrmacht die Karten ausfüllen. Die Familien der vorgenannten Personen sind aber von der polizeilichen Zählung zu erfassen.

Die Erfassung der ihrer Arbeitsdienstpflicht genügenden Personen erfolgt durch den Reichsarbeitsdienst.

reichen und von dem aus er wieder zur Zeit heimkehren kann, ohne seine Kräfte aufzureiben und ohne am Abend raufen zu müssen. Er teilt auch seine Zeit ein, in Fahrzeit, Zeit zum Essen, zum Ruhen usw. Auch Sicherheitsverlethungen schaltet er ein, d. h. genügend Zeit, um nicht durcheinander zu kommen, wenn irgend etwas nicht genau klappen sollte. Für ihn ist es selbstverständlich, daß man im Walde nicht raucht; außerdem will er da reine Luft atmen. Eine Sonnenbrille steckt er ein, denn ein von der Sonne geblendeter Fahrer hat schon manchem Unheil gebracht. Und warum soll er seinem Körper draußen Alkohol zuführen, er will sich doch erholen! Dazu hat ein betrunkenener oder angeäußelter Fahrer — ob auf dem Rad oder im Auto ist gleich — noch niemals Segen gestiftet. Unser Mann ist auf Ausfallstraßen besonders vorsichtig, denn... siehe oben! Verkehrsschulung sind ihm stets warnende Freunde, das weiß er und beachtet die Warnungen, denn, und das ist ausschlaggebend, ein Sonntag im Freien, ein Sprung ins Grüne verkehren ihren Sinn im Gegenteil, wenn der Mensch in seiner Unvernunft die eigene und die Gesundheit anderer frevelhaft aufs Spiel setzt. (g. RAS)

Trennungsbereichen zwischen Bürgersteig und Fahrbahn, in Promenaden, ferner in Verbindung mit Autoparkplätzen und Riosken jeder Art. Insbesondere kommen diese Fahrrad-Parkplatten-Anlagen in Frage an den Hauptmehlpunkten des Radfahrverkehrs: Vor und in öffentlichen Gebäuden und Innenhöfen, auf Sport- und Spielplätzen, in Freibädern sowie an Versammlung- und Marktplätzen. Gegenüber den bisher gebräuchlichen Anlagen haben die Fahrrad-Parkplatten neben der Erparnis von Eisen den Vorzug, daß sie auch bei knappen Raumverhältnissen eingebaut werden können. Sehr geeignet sind sie zur Ausnutzung von toten Winkeln an Gebäuden, auf Straßen und Plätzen. Den städtebaulichen und ästhetischen Ansprüchen werden diese Fahrrad-Parkplatten besonders gerecht. Notfalls können die Parkflächen auch für andere Zwecke in Anspruch genommen werden.

Besonders in Karlsruhe ist die Frage „Wohin mit den Fahrrädern“ sehr akut, da ein außerordentlich hoher Prozentsatz der schaffenden Bevölkerung das Rad zur Erreichung der Arbeitsstätten benutzt. Auch in der Innenstadt ist an allen Tagen ein starker Radverkehr zu beobachten, und oft fährt ein irgendwohin gelehtes Rad die Passanten. Auf verkehrsreichen Plätzen gibt es allerdings Fahrrad-Aufbewahrungshäuser, aber meistens sehen diese meist sehr ungesund aus, dann ist es oft mit gewissen Anstrengungen — besonders für Frauen und Mädchen — verbunden, die schweren Räder in die Ständer hineinzubringen. Es hat sich ebenfalls herausgestellt, daß die Räder nicht gerade besser werden, wenn man sie in diesen eisernen Konstruktionen „aufhängt“ oder hineinschiebt, ganz abgesehen davon, daß wir für Eisen eine bessere Verwendung haben. Eine zweckentsprechende Einstellung der Räder dagegen dient der Sauberhaltung und schützt sie vor Beschädigung und damit vor vorzeitigem Verschleiß.

Blick über die Stadt

Bei einem Zusammenstoß schwer verletzt

Ede Mathy- und Friedenstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Eine Person wurde hierbei schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus verbracht werden.

Karlsruher BDM-Mädel auf „Admiral Scheer“

In zwei Sonderzügen fuhren nahezu 2000 badische Jungen und Mädel aus Gebiet und Obergau 21 an die Wasserfront. Der erste Sonderzug ist mit seiner jungen „Fracht“ — etwa 700 Jungen und Mädel — wieder in die Heimat zurückgekehrt. Die anderen Fahrendummler erstrecken sich noch ihres Ferienalters. Vor Abfahrt des ersten Sonderzuges erlebten die Mädel eine Feierstunde, die nicht ohne tiefen Eindruck blieb. Im Hause der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront in Damburg sprach Rudolf Kienan, der Bruder des am Staerrat gebliebenen Dichters Gorch Kock zu ihnen. Eine Fahrendgruppe Karlsruher BDM-Mädel durfte das Panzerschiff „Admiral Scheer“ besuchen. Die Mädel wurden zum Essen eingeladen, was ihnen in Gesellschaft flotter Matrosen besonders gut schmeckte. Nachher halfen sie beim Geschirrspülen.

Betteln verboten. In der Akademiestraße wurde ein leibiger Bäcker wegen Bettels festgenommen. Er wurde dem Polizeipräsidenten zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Stadtgartenkonzerte. Die Stadtverwaltung wird bei günstiger Bitterung am Sonntag, den 13. August, ein Stadtgartenkonzert abhalten. Vorgesehen ist ein Vormittagskonzert von 11 bis 12.15 Uhr und ein Nachmittagskonzert von 16 bis 18.30 Uhr. Mit der Ausführung der Konzerte ist das Trompeterkorps des Art.-Regiments 35 beauftragt.

Für bessere Verdauung

Teinacher
Speubel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberbrunn

Neue Groß-Sportstätte im Wildpark

Karlsruher MZB baut seinen Waldspielplatz aus - Weitere Rekordinhaber beim Harbig-Sportfest

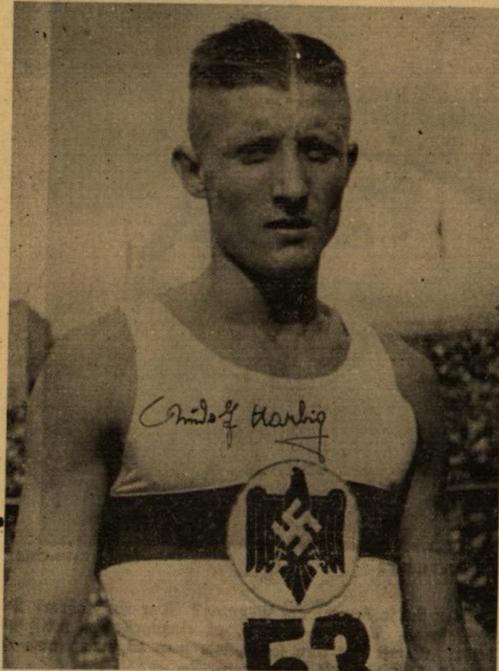
Am sich befindet Karlsruhe erfreulicherweise mehrere Sportstätten, die einestheils durch die Initiative von Staat und Stadt, zum andern durch selbstlose Arbeit der verschiedenen Sportvereine geschaffen wurden. So in erster Linie das Hochschulstadion, das auch nicht zuletzt mehreren Tausend Zuschauern bequem Platz bieten kann. Weil es aber als größter Sportplatz von Karlsruhe fast überlastet ist, wurde bald der Wunsch nach einer weiteren Groß-Sportstätte laut. Leider konnte dieser Wunsch lange Zeit durch das Fehlen genügender Geldmittel nicht verwirklicht werden, weil ja ein Sportverein selbst praktischer Gestalter dieser Idee sein sollte.

Umsomehr ist nun die Tat des Karlsruher Männerturnvereins zu bewerten, der augenblicklich im Begriff ist, im Wildpark eine Groß-Sportstätte zu schaffen, die vor aller Dingen vom technischen Standpunkt aus ihresgleichen sucht. Was hier in vielen zum Teil freiwilligen Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder geleistet worden ist, ist beispiellos. Wir sehen zunächst eine neue mit den modernsten Mitteln gebaute Rundbahn, eine Sprung-Anlaufbahn, für Training und Veranstaltung getrennt, ein großes Spielfeld für Handball, Faustball, Hockey usw., riesige Tennisplätze und einen Wurflplatz. Im Bau begriffen sind noch Hockey- und Faustballplätze, und als krönender Abschluß des Bauprogramms ist noch eine Tribüne gedacht.

Am kommenden Montag sollen nun die neuen Anlagen anläßlich des Abendsportfestes ihrer Bestimmung übergeben werden. Reichssportlehrer Gerstler hat nicht zuviel versprochen, wenn er versicherte, daß Karlsruhe diesmal ein ganz großes Sportfest bekommen würde. Zu den bereits mitgeteilten Harbig, Brandscheid, Gießen, Grau, Schmidt, Hamann, Linnhoff kommen eine ganze Reihe weiterer Kömmer von Format. Da ist zunächst Raindl (Jahn München) zu nennen. Er ist ein ausgezeichnete 1500-Meter-Mann und ein ganz großer Hindernisläufer. Schon drei Jahre sind seit der Berliner Olympiade vergangen, aber noch immer lebendig ist in allen der hinreißende Lauf von Dompert, mit dem er durch seinen dritten Platz im Hindernislauf nicht nur eine Preishe in die Finnenfront schlug, sondern auch Deutschland die einzige Medaille im Laufen eroberte. Das Stadion dröhnte damals vor Begeisterung. Und Raindl? Bei den deutschen Meisterschaften siegte Raindl unbedrängt in einer Zeit, die noch besser ist als die f. St. von Dompert erzielte.

Ein weiterer Meister ist uns Badener kein Unbekannter mehr, Jakob Scheuring vom Tdb. Dittenau. Noch nie war er so in Fahrt wie in diesem Jahre. Mit dem fabelhaften Lauf in Mannheim beim Gau sportfest fing es an, setzte sich dann über die deutschen Meisterschaften, wo er die 200 Meter gewann und hinter Reckermann über 100 Meter Zweiter wurde, fort. Beim Länderkampf gegen Italien gewann er dann die 100 Meter und lief in der Rekord 4 mal 400-Meter-

Staffel. Vierzehn Tage darauf stand er wieder in Berlin und lief zusammen mit Vorchmeier, Hornberger und Reckermann den neuen Europa-Rekord von 40,1 Sek. heraus. In der deutschen Bestenliste steht Scheuring über 100 Meter mit 10,4 Sek. an zweiter Stelle und über 200 Meter fährt er die



Den deutschen Weltrekordläufer Harbig werden wir am kommenden Montagabend auf der neu geschaffenen Laufbahn des MZB-Platzes sehen. (Waldpark-Aufnahme)

Liste mit 21,0 an. Beim Harbig-Sportfest interessieren in erster Linie die Läufe, aber auch einige technische Übungen sind glänzend besetzt. Im Speerwerfen treffen wie schon so oft Kullmann-MZB und Böttner-Planstadt aufeinander, so daß wir wieder 60-Meter-Würfe zu sehen bekommen werden.

Anregung für einen Wochenküchenzettel

vom 14. bis 20. August 1939

Montag: morgens: Milchsuppe mit DPM, Vollkornbrot; mittags: Dichte Gemüsesuppe mit Fleischklößen; abends: Johannisbeerpflaumenkuchen, deutscher Tee.

Dienstag: morgens: Malzkaffee mit Milch, Vollkornbrot, Marmelade vom Rückstand bei der Saftbereitung; mittags: Kräuterquark mit gebackenen Rummelkartoffeln, frische Pflaumen; abends: Rettiich, Butterbrot, Brombeerblättere.

Mittwoch: morgens: Hafertrei und Vollkornbrot; mittags: Grüne Heringe blau, neue Kartoffeln, Kräuterbunte; abends: Buttermilch und Bratartoffeln, Hagebuttentee.

Donnerstag: morgens: Müsli aus Milch, Hafersfoden und Beeren; mittags: Hammelintopf, frische Johannisbeeren; abends: Büdlinge und Kartoffelsalat, deutscher Tee.

Freitag: morgens: Malzkaffee mit Milch, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Bohnensuppe, Grünernauflauf mit grünem Salat mit Gurkenscheiben gemischt; abends: DPM, Vanilleklammerl mit frischen Früchten.

Samstag: morgens: Kakao (mit Kakaomilchpulver), Brot, Marmelade; mittags: Erbsensuppe, Heidelbeerkuchen mit Pflaumen; abends: Saure Leber, Kartoffeln, Hagebuttentee.

Sonntag: morgens: Malzkaffee, Rührkuchen mit Mispel; mittags: Schweinebraten, Gekrübten und Erbsen, neue Kartoffeln, Karamellklammerl mit DPM; abends: Ralter Braten, Rettiich, Butter und Brot.

Stellung nicht angetreten

Schadenersatz wegen Vertragsbruchs

Ein bemerkenswertes Urteil zur Frage des Schadenersatzes wegen Vertragsbruchs fällt das Kölner Arbeitsgericht. Am 1. Juli war von einer Kölner Firma eine kaufmännische Angestellte verpflichtet worden, die jedoch zum vereinbarten Termin ihren Dienst nicht antrat. Statt dessen ließ ein Schreiben der Mutter des Mädchens ein, worin diese mitteilte, daß ihre Tochter eine bessere Stellung aefunden habe. Die Firma, die geringe eine Angestellte benötigte, stellte nun sofort eine neue ein mit einem Monatsgehalt von 100 RM, während mit der anderen ein Monatsgehalt von 60 RM vereinbart war. Die Firma klagte daher am Arbeitsgericht gegen die jugendliche Angestellte auf Zahlung von 120 RM. Schadenersatz wegen Vertragsbruchs. Da wegen der Kündigung keine Vereinbarung getroffen worden sei, habe die Beklagte das angenommene Arbeitsverhältnis nur sechs Wochen vor Quartalschluß aufkündigen können, mithin stehe ihr, der Klägerin, für die drei Monate 120 RM zu, die sie der neu eingestellten Kraft mehr zahlen müsse. Das Arbeitsgericht schloß sich diesen Ausführungen an und verurteilte die Beklagte kostenpflichtig zur Zahlung von 120 RM. Schadenersatz.

Tages-Anzeiger

Samstag, 12. August 1939

Film:

- Capitol: „Gräueln“
- Kammer: „Der Florentiner Hut“
- Gloria: „Wozu werde ich verhaftet“
- Ball: „Robert und Bertram“
- Welt: „Seymour & Co.“
- Neigungsbild: „Trunter und drüber“ - 23 Uhr: „Scotland Yard auf falscher Spur“
- Schauburg: „Trunter und drüber“
- Ufa-Theater: „Der Postkutschmann“

Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert - Tanz im Rikstheater
- Eintracht: Konzert-Kaffee, Weinkaufe, Bar, Nacht-Kabarett, Tanz, Vllagd
- Gärtner Baum: Tanz
- Rosenrath: Kabarett - Tanz in der Bar
- Kaffee Wulstum: Konzert - Tanz im Wintergarten
- Rehna: Kabarett - Tanz
- Häberer: Tanz
- Kaffee des Wehens: Konzert und Tanz

Tagesanzeiger Durlach:

- Marzgrafen: „Seefabeln“
- Scala: „Karlomagos Ball“
- Bismarck-Theater: „Krieg und Tanz“
- Geisthaus „Blauer“: „Krieg und Tanz“
- Verfilmte Turlach: „Tanz“
- Naturtheater Durlach: 20 Uhr „Hinterboogen“

Letzte Aufführung „Was den Damen gefällt“

Seit heute 20.30 Uhr findet im Rikstheater die letzte Aufführung des Lustspiels „Was den Damen gefällt“ von Erich Kästner statt. Kein Freund einer geschäftigen, geistlichen Unterhaltung, witzigen Humors und sprudelnder Sprache sollte sich diesen Lustspielabend der Badischen Bühne im Rikstheater entgehen lassen.



Die Deutsche Arbeitsfront

Freiswaltung Karlsruhe/Th., Commtstraße 15

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Schwimmen (Männer u. Frauen) 20-21 Uhr. - Reiten (Männer und Frauen): Reitplatz, Rappurter Straße Nr. 1, von 19-21 Uhr.

Beachtet die Warnzeichen an Bahnübergängen

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe neun „Schrankenunfälle“ in einem Vierteljahr

Immer wieder fahren Kraftfahrer gedankenlos an den vor den Bahnübergängen aufgestellten Warnzeichen vorbei und können dann ihr Fahrzeug vor den geschlossenen Schranken nicht mehr rechtzeitig anhalten. Manchmal geht es mit einer Schrankenbeschädigung und Beschädigung des Kraftwagens ab, meistens aber erfolgt ein Zusammenstoß mit dem herannahenden Zug, wobei nicht selten ein oder mehrere Insassen den Tod oder schwere Verletzungen erleiden. Wie auch solche Vorkommnisse verlaufen mögen, immer ziehen sie eine gerichtliche Verfolgung wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung nach sich, die mit empfindlicher Strafe endet. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe ereigneten sich im zweiten Vierteljahr 1939 wieder 9 solcher „Schrankenunfälle“, die nachstehend kurz geschildert werden und für alle Kraftfahrer eine ernste Mahnung sein sollen.

Am Nachmittag des 1. April ist ein Personenkraftwagen zwischen Klosterreichenbach und Dairbrunn auf der Landstraße Rastatt-Freudenstadt bei dem mit Warnlichtanlage gesicherten Uebergang noch kurz vor dem Personenzug 3985 über die Gleise gefahren. Nur durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers und sein rasches Handeln wurde der Zusammenstoß mit dem Personenkraftwagen verhütet.

Am 22. April gegen Mitternacht fuhr ein Motorradfahrer gegen die im Bahnhof Mannheim-Rastatt für einen fälligen Personenzug geschlossene Schranke und blieb schwer verletzt - Schädelbruch - auf dem Bahnkörper liegen.

Beim Wärdterposten 64a in Forchheim, Kreisstraße Ettlingen-Mörsch, durchbrach am 5. Mai gegen 5 Uhr früh ein Motorradfahrer mit Beiwagen die geschlossene Schranke, trotzdem schon zwei Kraftwagen vor der geschlossenen Schranke angehalten hatten. Fahrer und Beifahrer blieben bewußtlos auf dem Uebergang liegen; Schranke und Motorrad wurden beschädigt. Der fällige Güterzug konnte rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

Am 26. Mai gegen 11 Uhr nachts fuhr auf dem unbeschränkten Uebergang bei Kilometer 4,5 der Bahn Marbach - Bad Dürkheim (Kreisstraße Willingen-Bad Dürkheim) ein Personenkraftwagen gegen den Personenzug 1588, wurde von der Lokomotive erfasst, zur Seite gedrückt und beschädigt. Der Uebergang ist mit Warnkreuzen und Ankündigungsborden versehen. Der Lokomotivführer hat rechtzeitig Läute- und Pfeifensignale gegeben.

Zwischen Wiesental und Waghäusel rannte am 8. Juni um 412 Uhr ein Personenkraftwagen in die für einen fälligen Personenzug geschlossene Schranke und brach die Schranke ab.

Ein Motorradfahrer rannte am 7. Juni gegen Abend bei dem mit Ankündigungsborden und Warnkreuzen versehenen Uebergang bei Kilometer 4,5 der Bahn Marbach - Bad Dürkheim gegen die Lokomotive eines Personenzugs, wobei das Motorrad schwer beschädigt und der Fahrer verletzt wurde.

Beim Uebergang im Bahnhof Hüfingen fuhr am 10. Juni um 19.00 Uhr ein Motorradfahrer in die geschlossene Schranke und beschädigte sie.

Am 12. Juni nachmittags rannte ein Lastkraftwagen beim Uebergang im Bahnhof Singen (Reichstraße) kurz vor der Durchfahrt eines D-Zuges in die geschlossene Schranke, beschädigte diese und drückte sie gegen das Gleis. Der Zug wurde durch die Aufmerksamkeit des Wärters gestellt, die

Lokomotive freite aber die zerbrochene Schranke noch und warf sie gegen den Lastkraftwagen, wodurch dieser ebenfalls beschädigt wurde.

Im Bahnhof Hüfingen durchbrach kurz vor der Durchfahrt des Personenzugs 1547 ein Lastkraftwagen die geschlossene Schranke; der Schrankenbaum brach ab und beschädigte den Kühler des Lastkraftwagens. Der Lastkraftwagenfahrer konnte mit dem Wagen infolge Ueberlastung und Veragens der Bremse nicht rechtzeitig anhalten.

Wer bekommt Kinderbeihilfe? / Die Bestimmungen für laufende und einmalige Kinderbeihilfen

Daß es heute in Deutschland für kinderreiche Familien Kinderbeihilfen gibt, ist hinreichend bekannt. Fraut man aber selbst kinderreiche Eltern nach den Einzelheiten über die Gewährung der Kinderbeihilfen, so macht man oft die Erfahrung, daß sie zwar die ihnen zustehenden Beihilfen richtig bekommen, aber doch nicht wissen, weshalb diese Beihilfen nun ausgerechnet soundso viel Mark betragen. In anderen Fällen kann man es jedoch auch erleben, daß wirklich kinderreiche Familien die ihnen zustehenden Beihilfen noch gar nicht erhalten, weil sie sich bisher um die Gewährung derselben noch nicht bekümmert haben. Es sei deshalb im folgenden noch einmal auf die heutige Regelung der staatlichen Kinderbeihilfen eingegangen. Dabei mag gleich eingangs bemerkt werden, daß Anträge auf einmalige Kinderbeihilfen bei der zuständigen Gemeinde, Anträge auf laufende und erweiterte laufende Kinderbeihilfen beim zuständigen Finanzamt gestellt werden müssen. Zur Aufklärung und Beratung stehen kinderreichen Eltern in diesen Fällen sowohl die Gemeindebehörden, die MZB-Dienststellen und die Finanzämter als auch die Wohlfahrtsverbände bei den Kreisbauernschaften zur Verfügung.

Bei fünf und mehr Kindern

Am wichtigsten sind heute die laufenden und die erweiterten Kinderbeihilfen. Laufende Kinderbeihilfen werden zum teilweisen Ausgleich der Familienlasten sowohl an Sozialversicherung als auch an Nichtsozialversicherung (z. B. an Bauern, Landwirte, Handwerker) gewährt. Für die Gewährung der laufenden Kinderbeihilfen müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt werden: Die Familie muß fünf oder mehr Kinder unter 16 Jahren haben. Daß Einkommen der Eltern einschließlich der Einkünfte der mitzuzählenden Kinder darf im abgelaufenen Kalenderjahr nicht mehr als 8000 Mark betra-

gen, das Vermögen der Eltern und mitzuzählenden Kinder darf 50 000 Mark nicht übersteigen. Allerdings erhöht sich diese Grenze um je 10 000 Mark für das sechste und jedes weitere mitzuzählende Kind. Kinder über 16 Jahre bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres werden mitgezählt, wenn sie sich in Berufs- oder Schulausbildung befinden oder dauernd erwerbsunfähig sind und nicht ein eigenes Einkommen von mindestens 40 Mark monatlich haben. Witwen, geschiedene oder ledige Frauen und Ehefrauen, deren Ehemänner blind oder mindestens bis 85 Prozent v. H. in der Erwerbsfähigkeit gemindert sind, oder eine Pflegezusage, eine erhöhte Verfürmungszulage oder eine Rente für Arbeitsverwendungs-unfähige beziehen, erhalten für 1 Kind auch laufende Kinderbeihilfe, wenn sie nur für 4 Kinder unter 16 Jahren zu sorgen haben. Die laufenden Kinderbeihilfen betragen für das 5. (bzw. das 4. in einem der letztgenannten Fälle) und jedes weitere Kind 10 Mark im Monat.

Die erweiterte laufende Kinderbeihilfe kommt für Eltern in Frage, deren Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr mindestens zu ein Drittel bestanden hat: aus Arbeitslohn oder Gehalt, Renten und anderen wiederkehrenden Bezügen, Kriegsbeschädigtenbezügen, Bezügen aus der Krankenversicherung, der reichsgesetzlichen Unfallversicherung, aus Sachleistungen aus den übrigen Zweigen der Reichsversicherung oder aus versicherungsmäßiger Arbeitslosen-, Krifen- oder Kurzarbeiterunterstützung und Bezügen aus öffentlichen Mitteln wegen Hilfsbedürftigkeit (z. B. Wohlfahrtsunterstützung). Die erweiterte laufende Kinderbeihilfe beträgt ebenfalls 10 Mark monatlich und wird gewährt für das dritte und jedes weitere Kind dieser Eltern, welches nach den bereits genannten Bestimmungen auch für die laufende Kinderbeihilfe mitzuzählen wäre, also unter 16 Jahre alt, oder in Schul- oder Berufsausbildung ist usw.

VOLKSWIRTSCHAFT

Wertpapiere und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien nicht einheitlich, Renten freundlich
Berlin, 11. August. (Hauptstadt.) Die Aktienmärkte haben sich am Freitag sehr einheitlich verhalten. Die Umsatztätigkeit hat sich nicht erhöht.

Warenmärkte: Getreide, Öl, Zucker, Textilien
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Hirse, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstengroßmehl, Hafermehl, Reismehl, Hirsemehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Gerstengroßmehl, Hafermehl, Reismehl, Hirsemehl.

Metalle: Kupfer, Zinn, Blei, Nickel, Silber, Gold
Kupfer, Zinn, Blei, Nickel, Silber, Gold, Platin, Palladium, Rhodium, Iridium, Osmium, Cobalt, Mangan, Eisen, Stahl, Eisenblech, Eisenbahnmaterial, Eisenwerkzeuge, Eisenmaschinen, Eisenmaschinen, Eisenmaschinen, Eisenmaschinen.

Wäpeler Marktbericht vom 10. August 1939
Wäpeler Marktbericht vom 10. August 1939. Der Markt für Wäpeler Produkte zeigt eine allgemeine Erholung.

Wäpeler Marktbericht vom 10. August 1939
Wäpeler Marktbericht vom 10. August 1939. Der Markt für Wäpeler Produkte zeigt eine allgemeine Erholung.

Gesundheitsführung als vordringlich anerkannt

Berlin und Staat haben mit ihrem Willen zu planmäßiger Gesundheitsführung des deutschen Volkes nicht mehr abgesehen. Das zeigt der letzte erzielene Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft der Berufsärzte.

Der Bericht enthält die Jahresberichte Angaben über die Entwicklung des Mittelstandes, der durch 118.139 Neuzugänge für beide Geschlechter...

127. Mannheimer Zentralhausaktion
Das Angebot zur 127. Mannheimer Zentralhausaktion am 17. August umfaßt 15.432 Großschichtstücke, 24.000 Halbfelle und 2392 Schaffelle...

Berliner Metall-Rotierungen
Berlin, 11. August. (Hauptstadt.) Die Metall-Rotierungen zeigen eine allgemeine Erholung.

Abschluß der Karlsruher Schiffsahrts-AG, Karlsruhe

Nach dem erst jetzt vorliegenden Geschäftsbericht der Karlsruher Schiffsahrts-AG, Karlsruhe, über das Geschäftsjahr 1938, ist es der in der Betriebsgemeinschaft mit dem Handel-Konzern stehenden Gesellschaft unter Einwirkung aller Kräfte möglich gewesen, die übernommenen Transportverpflichtungen während des Berichtsjahres zu erfüllen.

Berliner Börse 11. Aug. 1939

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Anleihen', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', and 'Warenmärkte'.

Frankfurter Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Bankaktien', 'Industrieaktien', and 'Warenmärkte'.

Devisenkurs (Berliner amtliche Kurse vom 11. Aug. 1939)

Table with columns for 'Werb. Brief' and 'Geld Brief' for various countries like Japan, Argentinien, Belgien, etc.

Kupfer- und Bleipreise auf Jahreshöchststand

Neue Kriegs-Vorratskäufe - Vor einer Erhöhung der Kupfer-Quote?

Die Kupferbewegung an den internationalen Kupfermärkten hat seit Ende Juli neue beträchtliche Fortschritte gemacht. Am Ende der ersten August-Dezade sind in London mit 44 1/2 Pfund für Standard-Kupfer und mit 8 1/2 Pfund für Elektrolyt-Kupfer die höchsten Kupferpreise des laufenden Jahres erreicht worden.

Die Presse hat sich in London auf einem Stande angelagert, wie er von den außeramerikanischen Kupfererzeugern als angemessen bezeichnet wird. Bei einem Anhalten der Kaufbewegung dürfte den den Firmen, welche an der internationalen Kupfer-Restriktion beteiligt sind, eine Erhöhung der Kupferquote über kurz oder lang erfolgen.

SÖHNE FÜR SIBYL

Roman von Fried Ellmüller

35. Fortsetzung
Niemand hatte die Künstlerin an diesem Tag gesehen. In der Regenaufregung hatte auch niemand an sie gedacht. Morney beschloß, ihr den Fund persönlich zu übergeben.

Sie schloß den Schrank auf. Die beiden Männer standen noch immer auf dem Flur und starrten auf die Photographien. „Herr Schäpelin“, rief die Wirtin plötzlich mit merkwürdig gedämpfter und gar nicht mehr befehlshaberischer Stimme.

Beteuert es jene, die die Gesellschaft der Künstlerin am meisten geliebt hatten ...

Sibyll sah vergeblich vor dem Telefon. Der Apparat blieb tot, rührte sich nicht. Diese Untätigkeit erhöhte ihre Aufregung. Es gelang ihr nicht mehr, auch nur einen einzigen klaren Gedanken zu fassen. „Was wird?“ war die Frage, die sie sich schon bald zum hundertsten Mal vorgelegt hatte.

Ein spannender Kriminalfilm!

GLORIA

Morgen werde ich verhaftet!

mit Käthe Dorsch, Ferdinand Marian
im Beiprogramm: **Der Westwall**
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

PALI.

Rudi Godden u. Kurt Seifert
in der großen deutschen Filmposse
Robert u. Bertram
Ein Film zum Tränenlachen
im Beiprogramm: **Der Westwall**
Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

RESI.

Lachen, Schminzeln u. Freude über
Steputat & Co.
Im Beiprogramm: Der große
dokumentarische Film
Der Westwall
Beg. 4.00, 6.10, 8.30 - Jugendl. zug.

Zu verkaufen

RADIO

Volksempfänger
Teilzahlung
Anzahlung 20%
Für Mitglieder der
Beamtenkassen
Ratenzahlung abkomm.
bis 18 Monate.
Alle Apparate
nehmen in Zahlung.

Radio Piasecki
Schützenstraße 17

Beerenpresse
zu verkaufen.
Küppersstr. 68
Seltendau, 2. Etage.

Zu vermieten

Mieter- u. Bauverein
Karlsruhe
e. G. m. b. H.

Die vorausichtlich zum 1. Okt. d. J. beaufertig werden:

Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen des 3. Bauabschnitts in der Rheinfränklingung werden am 21. d. Mts., 18.30 Uhr, veräuß.

Es wollen sich dabei die Mitglieder, die für diese Wohnungen Interesse haben, auch wenn sie bereits einen Antrag auf Vormerkung abgegeben haben, gegen Vorzeigen des Mitgliedsausweises bis spätestens Donnerstag, den 17. d. Mts., im Büro Eilingers, Straße 3, zur Verlesung anmelden, wofür nähere Einzelheiten über die zu vermietenden Wohnungen zu erfragen sind.

Der Vorstand.

Immobilien

Landhaus

Bahnhofstr. zwischen Heberlingen und Lindau, 100 Meter vom Seeufer entfernt, 6 Zimmer, Sommer, Terrasse, Balkon, Garten, zu verkaufen, Näheres durch Garber, Imm., seit 1910, Konstant, Bahnhofstraße 5.

Mietgefluche

1 Zimmer
mit Küche
von sofort. Frau
(Kantinen) auf 1. Oktober oder auch später gesucht. An-
gebote u. Nr. 58701
an die Red. Presse

3-4 Zimmer-Wohnung
in Karlsruhe oder Umgebung von
Dauermieter auf sofort e u d i. An-
gebote unter Nr. 5831 an die R.P.

Wer Eidechse
probiert,
die Schmerzen
verliert!

Wie neugeboren fühlt man sich,
wenn man seine Hühneraugen,
Hornhaut u. Schwielen endlich los
hat. - Und es geht wirklich schnell mit
dem neuen sicher wirkenden Mittel

SCHÄLKUR
Eidechse

Für Voll- u. Fußbäder benutzen
Sie das EIDECHSE-Bad.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Der Reichsminister des Innern hat mit Verordnung vom 21. April 1939 die Errichtung einer Volkshilfe beschlossen. Zu diesem Zweck müssen alle Personen vom vollendeten 5. bis zum vollendeten 70. Lebensjahre mittelst einer Karte registriert werden. Die Karten für männliche Personen sind orange, für weibliche Personen hellgrün, und sind von der Bevölkerung selbst auszufüllen.

Die Karten vom 5. bis 14. Lebensjahr sind bereits durch die Schule ergo-
ben, so daß nur noch die Personen vom 14. bis zum 70. Lebensjahre zu erfassen sind.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Nahern: Gustav Fröh, Landwirt, 57 Jahre alt
Altschweier: Bernhard Fauth, 88 Jahre alt
Bretten: Elisabeth Huber, geb. Ammann, 67 J. alt
Freiburg: Gustav Rudy, Oberzolinspektor i. R.
Haslach i. R.: Franz Josef Krämer, Fabrikant, 74 J.
Kehl a. Rh.: Anneliese Emig, geb. Stahl
Nadolszell: Dr. Alfred Binder, Zahnarzt, 51 J. alt
Rastatt: Marie Meyer, geb. Stoder, 83 Jahre alt
Seebach: Bernhard Hils, Kutscher a. D., 73 J. alt
Unzbrunn: Ignaz Maurath, Alt-Röfelfwirt

Sterbefälle in Karlsruhe

9. August:
Heinz Gary, ehel. Kind, 3 Tage 19 Stund. 35 Min. alt
(Dürmerstraße 100)

10. August:
Marga Irmgard Beck, ehel. Kind, 2 Monate 21 Tage alt
(Forzheim)
Franziska Kuppe, geb. Martin, Witwe, 69 Jahre alt
(Glimerstraße 5)
Karl Rittmann, Glasbläser, Ehemann, 31 Jahre alt
(Forzheim)
Wilhelm Valentin, ehel. Kind, 1 Tag alt (Bühl)
Wilhelmine Laddey, geb. Handel, Ehefrau, 79 J. alt
(Link der Alb 18)

11. August:
Friederike Rupp, geb. Maich, Witwe, 78 Jahre alt
(Körnerstraße 26)

Stellen-Angebote

Jüngere Hausgehilfin
erfähr. und sauber, für modernen ein-
gericht. 3-Berl.-Haushalt gesucht. Bor-
aufstellen vormittags oder nach Berein-
igung.
Bismarckstraße 29, III.

Friseur-Gehilfe und Friseur
sofort gesucht.
Salon Rung-nast,
Amalienstraße 11,
Tel. 8458.

Mädchen
für Haushalt und
Bekleid. auf 15. 8.
e u d i.
„Rühlerstraße“,
Gröningen, Tel. 211
Durlach.

Ziermarkt

Ein
Nutz- und Fahrkuh
zu verkaufen.
Hagelhof,
Karlsruher Str. 22.

Ein
Wurf schöne
Milchschweine
zu verkaufen.
Karlsruhe-Bühl,
Eisenhardtstr. 62.

Kleinanzeigen
helfen immer!

Möbel!

da geht man zu
Trefzger

Möbelfabrik und Einrichtungshaus
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 97

Gurken einmachen? Ja!
Aber nur mit
Alba Gurkendoktor
Neue Rezepte bei Ihrem Händler

Neuer Honig Groh, Leopoldstr. 20
Lab. Bienenvolk im Fenster

Evangelischer Gottesdienst Durlach
Sonntag, den 13. August 1939.

Stadtkirche: Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Def. Schöble: 9.30 Uhr: Gedächtnisgottesdienst zur 25-jährigen Weidenfeier des Beiratsgebirgsvereins f. Weiden und Gemeinde (unter Mithras, des Trompeterkorps Nr. 33), Weidenmattfelden Kirchenrat Schöble: 10.45 Uhr: Christenlehre d. Ebd. Schöble: 11.15 Uhr: Abendgottesdienst, Defau Schöble.

Katholische Kirche: Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Reumann: 10.15 Uhr: Christenlehre, Pfr. Reumann.

Wesfarskirche: Sonntag: 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Reumann.

Durlach-Mitte: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Deubler: 10.45 Uhr: Christenlehre, Pfr. Deubler: 11.30 Uhr: Abendgottesdienst, Pfr. Deubler.

Gottesdienstordnung
Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 13. August 1939.

Stadtkirche: 10 Uhr: Bifar für Pfr. Farrer (Halt).

Kleine Kirche: 8.30 Uhr: Bifar Müller, 9.45 Uhr: Pfr. Farrer (Wohnen, mit hl. Abendmahl).

Schloßkirche: 10 Uhr: Bifar Müller.

Grabenkapelle (Salangenarten): 8 Uhr: Bifar Reichert.

Johanniskirche: 8 Uhr: Bifar Kumpf, 9.30 Uhr: Bifar Kumpf, 11 Uhr: Pfr. berggottesdienst, Bifar Kumpf.

Gröningenkirche: 8 Uhr: Bifar Köppl, 10 Uhr: Bifar Köppl.

Marxstraße: 8 Uhr: Bifar Wechslerbeimer, 10 Uhr: Bifar Wechslerbeimer, 11.15 Uhr: Abendgottesdienst, Bifar Wechslerbeimer.

Zufuhrkirche: 8 Uhr: cand. theol. Deubler, 9.30 Uhr: Kirchenrat Kemmer.

Waldhauskirche: 10 Uhr: Bifar Glitscher.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 u. 11 Uhr: Bifar Doll, 9.30 Uhr: Bifar Doll.

Beierheim: 9.30 Uhr: Bifar Reichert.

Dankenshauskirche Karlsruhe-Küppur: 10 Uhr: Pfr. Rens.

Dankenshauskirche Karlsruhe, Spfr.: 10 Uhr: Kirchenrat Eisele.

Tarnhofs Durlach: 9 Uhr: Bifar Weber.

Gemeindehaus Nüßlingen: 10 Uhr: Bifar Weber.

Küppur: 9.30 Uhr: Bifar Schumacher, 10.45 Uhr: Abendgottesdienst, Nüßlingen: 10 Uhr: Bifar Menacher.

Evang. St. Marienkirche Karlsruhe, Bismarckstr. 22.
Sonntag: 9 Uhr: Bibelstunde, 11.30 Uhr: Bibelstunde, 8 Uhr: deutsche Singmesse, 11.30 Uhr: Singmesse, 19 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Evang.-luth. Gemeinde Kapelle Lutzerath: 9.30 Uhr: Pfr. Schmidt.

Gurken einmachen? Ja!
Aber nur mit
Alba Gurkendoktor
Neue Rezepte bei Ihrem Händler

Evangelische Freikirchen

Evangelische Gemeinschaft
Karlsruhe, Beierheim, Alice 4: 9.30 Uhr und 19.30 Uhr: Prediger Gahr.
Nüßlingen, Durlachstr. 24: 8.30 Uhr: Prediger Gahr, 10 Uhr: Prediger Gahr.
Anleitungen, Lutzerathstr. 47: 14.30 Uhr: Prediger Gahr.

Methodistische Kirche
Karlsruhe, Friedenstraße, Karlsruhe 198: 9.30 Uhr und Mittwoch 20 Uhr: Prediger Heitigel.
Durlach, Kuchstr. 20a: 9.30 Uhr: Prediger Heitigel.
Gröningen, Rindweg 1: 9.45 Uhr: Prediger Heitigel, 19.30 Uhr: Prediger Heitigel.
Berghausen, Gemeindehaus: 14.15 Uhr: Prediger Heitigel.
Erlig Kirche Erlig, Wittenhafer.
Kriegstraße 81, Bismarckstr. Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst, 10.45 Uhr: Sonntagsschule.

Baptistische Gemeinde, Kaiserstraße 39
(Eingang a. Salangenstr.) Sonntag 16 Uhr: Prediger Heitigel.
Neupfaffenlocher Gemeinde Anlingen Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst
Sonntag, den 13. August 1939.

St. Stephan, Gröningenstr.: 5.15 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Gemeindegottesdienst mit Monatskommunion; 8 Uhr: deutsche Singmesse; 9.30 Uhr: Sonntag; 11.30 Uhr: deutsche Singm., abends 7.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Marienkirche: 6.30 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe; 9.30 Uhr: Sonntag; 11.30 Uhr: deutsche Singm., abends 7.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Marienkirche Nüßlingen: 6.30 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: hl. Messe; 9.30 Uhr: Sonntag; 11.30 Uhr: deutsche Singm., abends 7.30 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Peter und Paul Durlach, Kanzenbergstr.: 6 Uhr: hl. Kommunion, 6.30 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion, 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst u. Weidenmattfeldengottesdienst; und hl. Komm., 10.30 Uhr: Singmesse; abends 8 Uhr: Bekehr.

Hebr.-Konrad-Kapelle Hoheneckstr. 3: 9 Uhr: Gottesdienst.

Heilig-Kreuz, Gröningen, Kaiserstr. 62
7 Uhr: Kommunionmesse; 9 Uhr: Amt; abends 7.30 Uhr: Andacht.

Waldhauskirche Maria-Videheim: 5.30 Uhr: hl. Messe, 7 Uhr: hl. Singm., Andacht.

Alt-Katholische Kirchengemeinde Anferthengasse, Wäntgenstr. 3:
Am Sonntag, 13. August: kein Gottesdienst.

Gute Einkaufs-Gelegenheiten

UNION

Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H. Karlsruhe

Ochsenmaulsalat in Gelee 500 g	0.96
Mettwurst, Braunschweig, Art. 500 g	1.40
Bayer-Servelat, Salami 500 g	1.63
Bayer-Plochwurst 500 g	1.78
Hofst. Plochwurst 500 g	1.81
Hambg. Schlickwurst 500 g	2.00
Hambg. Schinkenwurst 500 g	2.00
Hamburger grobe Mettwurst, 500 g	2.00
Hamburg, Rauchfleisch 500 g	2.80
Nürnberg. Fleischpasteten 500 g	2.00